23. Jahrgang. Dienstag, 14. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12834. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Juni. Der Reichstag genehmigte in erster und zweiter Lesung die Handelsconvention mit Rumänien. Bei der dritten Berathung des Stempelsteuergesetzes wurde der Antrag v. Wedells, die Schlußnoten mit $\frac{1}{10}$ pro Mille, bei Zeitgeschäften mit $\frac{2}{10}$ pro Mille zu besteuern, mit Stimmengleichheit (126 gegen 126 Stimmen) abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag des Abg. v. Lerchenfeld, nach welchem der Steuersatz für Schlußnoten 20 Pfennig, bei Zeitgeschäften 1 Mk. und für Rechnungen 20 Pfennig beträgt und im Uebrigen das Stempelsteuergesetz durchweg nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. In der Schlußabstimmung wurde das ganze Stempelsteuergesetz genehmigt. Die Resolution, betreffend die Aufhebung der Staatslotterie, wurde mit 123 gegen 101 Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde die dritte Lesung der Zolltarif-Novelle betreffend Weintrauben und Mehl begonnen und die General-Discussion, bei welcher die Abgg. Rickert und Richter gegen, der Abg. v. Kardorff für die Vorlage sprachen, erledigt. Fortsetzung in der Abendsitzung um 8 Uhr.

Lausanne, 13. Juni. Wie die „Gazette de Lausanne“ erfährt, hat die Züricher Regierung den für September nach Zürich berufenen internationalen Socialistencongreß verboten.

Bern, 13. Juni. Das Verbot der Abhaltung des Socialistencongresses in Zürich durch die Züricher Regierung erfolgte dem Vernehmen nach mit 5 gegen 2 Stimmen.

Paris, 13. Juni. Die vier Gruppen der Linken beschlossen nahezu einstimmig, den Antrag auf Auflösung der Kammer vor Ablauf der Legislaturperiode abzulehnen, und die sofortige Berathung des Budgets zu verlangen.

Später eingegangene Depeschen befinden sich a. d. 3. Seite.

L. Der deutsche Protestantentag,

welcher eben in Berlin stattgefunden hat, war eine ansehnliche und gut verlaufene Musterung der liberalen kirchlichen Kräfte. Am ersten Tage machte er Front gegen die modernen Glaubensgerichte am zweiten nahm er positive Stellung zu den Aufgaben der Zeit. Das Referat des ersten Geistlichen am Dom zu Bremen, Pastor Frickhöffer, faßte die neuerdings vorgekommenen Fälle hochkirchlicher Verfolgung in Berlin, Hannover, Schleswig-Holstein mit meisterhafter Prägnanz zusammen. Ebenso klar und bündig begründete dieser (der Eisenacher Kirchenconferenz angehörende) Redner das Urtheil, welches echte Vertreter des Protestantismus über solche Gewaltthaten an der Freiheit des Predigers und an dem Recht der mündig gesprochenen Gemeinde fällen müssen. Professor Holsten aus Heidelberg, der ihm folgte, wahrte die theologische Wissenschaft gegen den jüngst hervorgetretenen Versuch, derselben von orthodoxen Synoden aus Zaum und Gebiß anzulegen. Sein glänzender Vortrag zeichnete sich durch die überzeugende Begründung der Wissenschaft als des lebenerhaltenden, immer von Neuem frisch anregenden Satzes für stockendes Kirchenleben aus; eine Gedankenreihe, die am zweiten Tage der Ehrenpräsident des Protestantenvereins Geh. Rath Bluntschli durch die Gegenüberstellung unseres Jahrhunderts mit dem Reformationszeitalter, den Nachweis des unaufhaltsamen Einflusses anderer Wissenschaften auf die Theologie, und in eine ergreifende Warnung vor der Werth- und Einflußlosigkeit einer kirchlich beschränkten Theologie erweiterte.

Die eigentliche Verhandlung des zweiten Tages, von Oberpfarrer Graue aus Chemnitz vortrefflich eingeleitet, müßte den Zuhörern die volle Ueberzeugung gewähren, daß nur die Liberalen wirkliche Auswege wissen aus den Wirren und Verwickelungen des Augenblicks, die von den im Regiment sitzenden Conservativen nur verschlimmert werden können. Wer steht denn in den Fragen der Eheschließung, der Schulleitung und so manchen anderen treu zum Staate außer den kirchlichen *Liberalen*? Umgekehrt hatte der Referent gewiß Recht, es zu beklagen, daß die preußische Regierung in ihrem Kampfe gegen das Papstthum so wenig verstanden habe die im Volke schlummernden geistigen Kräfte zu ihren Gunsten mobil zu machen, so daß sie nun doch den Frieden nicht einfach dictiren und billigen könne, sondern ihrerseits ebenfalls zu suchen sich getrieben fühle. Die orthodox-pietistische Partei thut sich viel zu gute auf die als ihr alleiniges Werk in Anspruch genommene innere Mission. Allein die Berichte aus allen Theilen Deutschlands, welche eine in Bremen sitzende Commission des Protestantentags zu sammeln begonnen hat, ergeben, daß die Liberalen weder in Gaben, noch in Thaten der Nächstenliebe hinter den Conservativen zurückstehen, und daß es höchstens deshalb gelegentlich so scheinen kann, weil sie weniger Werth legen auf Absonderung und kirchliche Form. Ihr Geld steckt mit in vielen Werken der inneren Mission; und für Genossenschaften, für Bildungsvereine, für Reform der Armenpflege haben sie bisher beinahe allein gearbeitet. Insbesondere auf das letztere Gebiet wurde auch bei dieser Gelegenheit wieder ernstlich hingedrängt. Die sociale Noth ist nicht durch eine einzige großartige Gewalt- und Wunderkur zu heilen. Weder der Staat noch die Kirche kann es, sondern nur eine allgemeine, nachhaltige, jedes Mittel an seiner Stelle gebrauchende Anstrengung der ganzen Nation. Hierzu, forderten die liberalen Sprecher auf dem Protestantentage, solle die Geistlichkeit und die Kirche überhaupt ihren Einfluß auf bemittelte Leute nicht allein, sondern auch auf müßige oder halbmüßige Leute anwenden, da helfendes Thun und Handeln hier noch weit nothwendiger sei, als bloßes Geld. Nicht aber zieme es ihr, dem Staate eine von ihm gar nicht zu tragende Verantwortlichkeit für rasche Lösung des Knotens mit seinem Schwerte aufzudrängen. Neben der wüsten Stöcker'schen Agitation ist dies gewiß eine ebenso besonnene wie fruchtbare Mahnung!

Deutschland.

△ **Berlin,** 12. Juni. Die Behauptung, der Reichskanzler werde vorläufig auf die Errichtung des *deutschen Volkswirthschaftsraths* verzichten und den übrigen Regierungen überlassen, sich ähnliche Organe nach Analogie des preußischen Volkswirthschaftsraths zu beschaffen, entspricht in keiner Weise der Sachlage. Die Ablehnung der Reisekosten und Diäten für den deutschen Volkswirthschaftsrath tangirt in keiner Weise die Beschlüsse des Bundesraths. Man wird sich erinnern, daß der Reichskanzler zunächst dem Bundesrath den Entwurf einer Verordnung wegen Errichtung eines deutschen Volkswirthschaftsraths vorgelegt hat. Diesem Entwurf hat der Bundesrath bereits am 3. Mai seine Zustimmung ertheilt. Nach § 99 der Verordnung, welche ja dem Reichstage in extenso mitgetheilt worden ist, heißt es: „Die Mitglieder des deutschen Volkswirthschaftsraths erhalten Reisekosten und Diäten nach Maßgabe der vom Bundesrath hierüber zu treffenden Bestimmungen.“ Diese Bestimmungen sind zunächst in der Weise getroffen werden, daß der Bundesrath auf den Antrag des Reichskanzlers den Nachtrag zum Etat des Reichsamts des Innern angenommen hat, durch welchen für die Mitglieder des Volkswirthschaftsraths Reisekosten und Diäten in Höhe von 15 Mark pro Tag bereit gestellt werden sollen. Diese Art der Beschaffung der Diäten und Reisekosten, d. h. die Bereitstellung der Mittel im Etat, ist durch den ablehnenden Beschluß des Reichstags vereitelt werden. Der § 9 der Verordnung wird, wie gesagt, durch die Ablehnung des Nachtragsetats nicht berührt, da über die Kasse, aus denen die Diäten und Reisekosten bestritten werden sollen, in der Verordnung selbst nichts bestimmt ist. Wenn die Reichsregierung glaubt, die erforderlichen 84 000 Mk. irgend einem der Controle des Reichstags nicht unterliegenden Fond entnehmen zu können, so steht der Publikation der Verordnung nichts entgegen. Die Bestimmungen über die Ausführung des § 9 der kaiserlichen Verordnung hat der Bundesrath alsdann noch zu treffen. Daß der Reichskanzler sich trotz des Beschlusses des Bundesraths zu Gunsten der Errichtung des deutschen Volkswirthschaftsraths vorläufig mit dem preußischen Volkswirthschaftsrath begnügen werde, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich. Bekanntlich bezieht der letztere in seiner Gesammtheit keine Diäten. Nach § 13 der königlichen Verordnung vom 17. November v. J. erhalten die aus Präsentationswahlen hervorgegangenen Mitglieder weder Diäten noch Reisekosten. Solche werden nur gezahlt an die direct von dem Könige berufenen Vertreter des Handwerker- und Arbeiterstandes. Die Diätenlosigkeit der großen Mehrzahl der Mitglieder scheint sich aber schon in der ersten Session als störend erwiesen zu haben. Bestimmtere Mittheilungen über die Absichten des Reichskanzlers werden dem Bundesrath wohl erst zugehen, wenn der Reichstag demselben seine definitiven Beschlüsse über den Nachtragsetat übermittelt. — Die Nachricht, daß der Geh. Ober-Regierungsrath v. *Herfurth* zum Nachfolger des kürzlich verstorbenen Directors im Ministerium des Innern v. Ribbeck ausersehen sei und daß der Geh. Ober-Regierungsrath v. *Kehler* zum Präsidenten des Curatoriums der Renten-Versicherungsanstalt ernannt werden solle, ist in mancher Hinsicht überraschend. Herr v. Kehler als der älteste vortragende Rath hat die ersten Ansprüche auf die Directorstelle. Soll derselbe übergangen werden, so kann doch von seiner Ernennung zum Präsidenten der Rentenversicherungsanstalt nicht die Rede sein, da das Curatorium seinen Präsidenten wählt, und für diese Wahl hat wohl der Geh. Ober-Regierungsrath *Forch*, der bisherige Justitiarius der Rentenversicherung die meisten Aussichten. Die Ernennung des Hrn. v. Herfurth müßte deshalb vor Allem auffallen, weil derselbe sich jederzeit als überzeugter Vorkämpfer der *Eulenburg'schen Selbstverwaltungspolitik* gerirt hat, deren Revision bekanntlich die Aufgabe des Hrn. v. Puttkamer sein wird. Bei der Beförderung Herfurth's zum Director wäre zu befürchten — im Sinne der Conservativen natürlich — daß auch Hr. v. Puttkamer dem Bann verfiele, der den Grafen Eulenburg II, aus einem Gegner der Selbstverwaltung zu einem Anhänger derselben gemacht hat. Wenigstens würde diese Ernennung wenig übereinstimmen mit der Hrn. v. Puttkamer zugeschriebenen Absicht, an Stelle des Unterstaatssecretärs Starke den hochconservativen Regierungspräsidenten v. Schliekmann in das Ministerium des Innern zu berufen.

△ **Berlin,** 12. Juni. Die Vorschläge über neue Bestimmungen, welche bezüglich der Verwendung von *Wechselstempelmarken* vom Reichskanzler dem Bundesrath unterbreitet worden sind, haben folgenden Wortlaut: „In Bezug auf die Art der Verwendung der Reichsstempelmarken zu Wechseln und den dem Wechselstempel unterworfenen Anweisungen u. s. w. sind nachfolgende Vorschriften zu beobachten: 1) die den erforderlichen Steuerbetrag darstellenden Marken sind auf der Rückseite der Urkunde und zwar, wenn die Rückseite noch unbeschrieben ist, unmittelbar an einem Rande derselben, anderenfalls unmittelbar unter dem letzten Vermerke (Indossament u. s. w.) auf einer mit Buchstaben oder Ziffern nicht beschriebenen oder bedruckten Stelle aufzukleben. Das erste inländische Indossament, welches nach der Kassirung der Stempelmarke auf die Rückseite des Wechsels gesetzt wird, bezw. der erste sonstige inländische Vermerk, ist unterhalb der Marke niederzuschreiben, widrigenfalls die letztere dem Niederschreiber dieses Indossaments bezw. Vermerks und dessen Nachmännern gegenüber als nicht verwendet gilt. Es dürfen jedoch die Vermerke „ohne Protest“, „ohne Kosten neben der Marke niedergeschrieben werden. Dem inländischen Inhaber, welcher aus Versehen sein Indossament auf den Wechsel gesetzt hat, bevor er die Marke aufgeklebt hatte, ist gestattet, vor der Weitergabe des Wechsels unter Durchstreichung dieses Indossaments die Marke unter dem letzteren aufzukleben. 2) In jeder einzelnen der aufgeklebten Marken muß das Datum der Verwendung der Marke auf dem Wechsel, und zwar der Tag und das Jahr mit arabischen Ziffern, der Monat mit Buchstaben mittelst deutlicher Schriftzeichen ohne jede Rasur, Durchstreichung oder Ueberschrift, an der durch den Vordruck bezeichneten Stelle niedergeschrieben werden. Allgemein übliche und verständliche Abkürzungen der Monatsbezeichnung mit Buchstaben sind zulässig (z. B. 7. Sept. 1881, 8. Okt. 1882). 3) Bei Ausstellung des Wechsels auf einem gestempelten Blanket kann der an dem vollen gesetzlichen Betrage der Steuer etwa noch fehlende Theil durch vorschriftsmäßig zu verwendende Stempelmarken ergänzt werden. Stempelmarken, welche nicht in der vorgeschriebenen Weise verwendet worden sind, werden als nicht verwendet angesehen (§ 14 des Gesetzes).“ — Um den Steuerpflichtigen Zeit zu gewähren, sich mit den neuen Bestimmungen vertraut zu machen, empfiehlt es sich, die Verwendung der Wechselstempelmarken während einer Uebergangszeit nach Maßgabe sowohl der neuen als auch der alten Bestimmungen zuzulassen.

F **Berlin,** 12. Juni. Das Ergebniß der zweiten Berathung der Zolltarifs-Vorlage, die unveränderte Annahme der vom Bundesrath vorgeschlagenen *Zölle auf Trauben, Mehl und Kleiderstoffe*, läßt voraussehen, daß auch in der dritten Lesung eine Aenderung des Gesetzentwurfs nicht mehr erfolgen wird; es werden demnach die neuen Zollsätze binnen wenigen Wochen in Kraft treten. Schon der jetzt gültige Zolltarif des deutschen Reiches enthält eine Reihe von Sätzen, deren Höhe kaum von dem Tarif irgend eines europäischen Staates überschritten wird. Die neuen Zölle gehören sämmtlich in dieselbe Kategorie. Weintrauben sind fast überall, selbst in dem ersten Weinbau-Land der Welt, in Frankreich, zollfrei. Die nach Pfennigen zählende Gebühr, welche in einzelnen Staaten erhoben wird, bleibt weit hinter dem neuen deutschen Traubenzoll von 15 Mark pro 100 Kilogramm zurück. Mehl ist ebenfalls in den meisten Hauptländern Europas, in Großbritannien, Oesterreich, Belgien, Holland, Schweden, ganz frei; die in Fraakreich, Rußland, Norwegen noch bestehenden Mehlzölle bleiben unter 1 Mk. pro 100 Kilogr., nur

---

16

Freda.

Von Emily Cameron, deutsch von August Frenzel.

(Fortsetzung.)

Kapitel XIX.

Ein feindlicher Angriff.

Mein Vater war gestorben!

Er war eine Stunde vor meiner Rückkehr gestorben.

Es war gekommen, wie ich befürchtet hatte. Er was des Morgens aufgestanden und hatte mein Billet auf seinem Tische gefunden. Tante Selina, deren Zimmer neben dem seinen lag, war durch einen plötzlichen Schlag, als ob Jemand zu Boden falle, erschreckt worden. Sie war in das Zimmer meines Vaters geeilt und hatte ihn bewußtlos auf dem Boden liegend gefunden, — auf dem Tische geöffnet mein Billet.

Umsonst versicherte mich der Doctor, daß schon seit Monaten die Disposition zu einem Schlag-Anfall bei meinem Vater vorhanden gewesen sei, und wie er seit lange schon gewußt, daß ein solcher Anfall ihn wahrscheinlich hinwegraffen werde. Ich nahm alle diese Versicherungen als wohlmeine... Versuche, mich in meiner Verzweiflung zu trösten und aufzurichten.

Sie konnten mich aber nicht trösten. Vor mir selber war ich Schuld an meines Vaters Tod und ich fühlte, daß ich mich nie würde davon freisprechen können.

Eine Woche war vergangen und die Qualen meiner Selbstvorwürfe und meines Kummers hatten sich etwas gelegt. Das Leichenbegängniß war vorüber und das Leben forderte wieder sein Recht. Das kleine Kapital, welches mein Vater besessen, hatte er als Lebensrente für sich angelegt, wahrscheinlich weil er mich durch meine Heirath mit Mr. Curtis dauernd und reich versorgt glaubte; und so war zu meinem Unterhalt absolut nichts übrig. Seine Bücher und das alte, verfallene Mobiliar bildeten die ganze Hinterlassenschaft.

Eines Morgens saßen Tante Selina und ich trostlos im Eßzimmer beisammen.

„Daß Mr. Curtis noch nicht da war, um nach dir zu sehen, Freda“, bemerkte meine Tante. „Ich denke, daß er heute sicher kommt.“

Auch ich fand sein Ausbleiben seltsam, denn zu meines Vaters Leichenbegängniß war er gekommen und sicher konnte er von dem Inhalt meines Briefes und von meiner Absicht, die Verlobung aufzugeben, nichts wissen.

„Ich wünsche auch, er würde kommen“, antwortete ich, ich werde Daniel mit einem Billet nach Eddington schicken.“

„Ja, thue das Kind.“

Ich schrieb ein Billet, worin ich ihn nur bat, zu kommen, um mit mir zu sprechen, zog die Schelle und schickte es fort.

„Tante, ich möchte ihm sagen, daß es in meiner Absicht liegt, die Verlobung aufzugeben“, sagte ich, als der Diener uns verlassen hatte.

Tante Selina drehte sich bestürzt nach mir um.

„Freda, du wirst doch nicht eine so unerhörte Thörin sein?“ rief sie voll Schrecken aus.

„Wieso Tante?“

„Du wirst doch nicht einen so wahnsinnigen Streich begehen und deine Verlobung abbrechen, jetzt — jetzt, da du vollständig mittellos bist?“

„Ist es wahrscheinlich, Tante, daß ich nach London gegangen wäre und so an Papa geschrieben hätte, wie ich es gethan, wenn ich nicht aus innerstem Herzen gehandelt? Du kannst doch nicht annehmen, daß meine Gesinnung so niedrig ist, mich über alles das, was geschehen ist, hinwegzusetzen und zu ihm zurück zu kehren, nur weil ich arm bin?“

„Aber er weiß nichts — absolut nichts“, rief meine Tante, die Hände ringend. „Ich habe dein thörichtes Billet gleich an mich genommen und augenblicklich verbrannt. Niemand hat es gesehen, als dein armer Vater und ich. Niemand weiß, weshalb du in so unsinniger Weise davon gingst. Für die Dienerschaft kann man irgend eine plausible Ursache erfinden. Mr. Curtis braucht nie etwas zu erfahren. Um's Himmels willen, Freda, sei nicht thöricht! Wenn du ihn auch nicht übermäßig liebst, so bietet er dir doch ein reiches Haus, während du anderen Falls nur Entbehrungen und harte Arbeit zu erwarten hast. Lehne dich nicht auf gegen die Vorsehung. Es ist schlimm genug, daß die Hochzeit jetzt mindestens drei Monate hinausgeschoben werden muß.“

Tante Selina seufzte tief; ich glaube weniger über meines Vaters Tod, als über das Frühstück bei Gunter, das jetzt wieder abbestellt werden mußte.

„Ich muß thun, was ich für Recht halte“, war meine Antwort.

„Du bist ein undankbares, halsstarriges Mädchen“, rief meine Tante und verließ das Zimmer, die Thüre hinter sich zuschlagend.

Ich blickte trostlos aus dem Fenster und war zu sehr von eigenem tiefen Kummer und innerer Angst erfüllt, um viel Sympathie mit den eingebildeten und aufgebauschten Sorgen meiner Tante zu haben.

Bald kehrte der Bote von Eddington zurück. Er brachte keine schriftliche, sondern nur die mündliche Antwort auf mein Billet:

Mr. Curtis sei am Abend zuvor von Eddington abgereist, aber Mrs. Featherstone werde sich die Ehre geben, mich im Laufe des Nachmittags zu besuchen.

Mrs. Featherstone? dachte ich. Da fiel mir ein, daß Capitän Thistleby sie in ihrem Wagen hatte vorüberfahren sehen, als wir aus dem Hotel am Strande kamen! Sicher hatte sie uns bemerkt; diesen Vorfall benutzt, um ihren Bruder gegen mich einzunehmen.

Diese Mühe hätte sie sparen können, wenn sie gewußt, wie fest ich entschlossen war, meine Verlobung abzubrechen. Aber sie wußte es nicht und frohlockte jetzt wahrscheinlich über den Zufall, der mich in ihre Macht gab. Ich hoffte nichts Gutes von ihrem Besuch und gestehe, daß ich demselben mit Beklemmung entgegensah.

Um drei Uhr ungefähr fuhr die Equipage von Eddington vor.

Mrs. Featherstone erschien, wie gewöhnlich in brillanter Toilette. Perlgrau und hochroth waren die dominirenden Farben; sie erinnerte entschieden an einen Kakadu. Nach kalter Verbeugung nahm sie etwas entfernt von mir Platz. Ich sah an ihren zusammengepreßten Lippen, daß zwischen uns ein Krieg auf Tod und Leben bevorstehe und fügte mich darin.

„Welchem Umstande habe ich deinen unerwarteten Besuch zu danken? Ich habe deinen Bruder zu sprechen gewünscht.“

„Mr. Curtis ist nach London.“

„Ich weiß aber nicht, in wie fern du ihn in meiner Angelegenheit vertreten könntest.“

„In Ihrer Angelegenheit, Miß Clifford?“ betonte sie. „Er hat mich beauftragt mit Ihnen zu sprechen. Ich zweifle durchaus nicht, daß mein Besuch Ihnen unwillkommen ist und ich versichere Sie, daß er für mich selbst sehr peinlich ist; aber man hat bis jetzt noch nicht von mir sagen können, daß ich vor einer Pflicht zurückschrecke, wie unangenehm —“

„Bitte, Mrs. Featherstone, halten Sie mit dem, was Sie mir zu sagen haben, nicht zurück“, unterbrach ich sie ungeduldig, „aber ersparen Sie mir die Beschreibung Ihrer Empfindungen.“

Mrs. Featherstone verbeugte sich.

„Meine Botschaft“, sagte sie, mit kaum verhehltem Triumph, „besteht darin, daß mein Bruder es für ganz unmöglich hält, Ihnen seine Hand zu reichen. Die Umstände, unter denen Sie das letzte Mal in London —“

„Welche Umstände, bitte!“ rief ich vor Zorn heftig erröthend.

„Bitte, mäßigen Sie sich, Miß Clifford. Zorn und Widerspruch sind in diesem Falle nutzlos und übel angebracht. Die Thatsachen sind leider nur zu sehr erwiesen und sprechen durchaus gegen Sie.“

„Ich verstehe Sie nicht“, sagte ich stotternd.

„Dann will ich mich erklären“, erwiderte sie mit wachsender Befriedigung in Stimme und Haltung. „Ich will Ihnen eine so unumwundene Erklärung geben, daß Sie mich unmöglich länger mißverstehen können. An jenem Morgen, Miß Clifford, als Sie das letzte Mal in London waren, sah ich Sie, ich selbst, aus einem obscuren Wirthshause am Strande herauskommen, und zwar in der Gesellschaft des Capitän Thistleby, eines Mannes von laxer Moral und schlechtem Ruf.“

„Wahrhaftig? Und ich hatte die Ansicht, er stehe in Ihrer besonderen Gunst, Mrs. Featherstone“, unterbrach ich sie eifrig; um diesen schwachen Punkt ihrer Angriffsposition zu benutzen.

Mrs. Featherstone wies meine Bemerkung jedoch verächtlich ab.

„Es giebt Männer, Miß Clifford, denen gegenüber eine Dame gesellschaftlich wohl die Pflicht haben kann, freundlich zu sein, mit welchen sie aber dessen ohngeachtet in den Straßen von London nicht allein gesehen sein möchte! Das hat mit unserer Angelegenheit jedoch nichts zu thun. Es genügt, daß Sie mit Capitän Thistleby allein waren, daß ich Sie und ihn in denselben Wagen einsteigen und davon fahren sah, — wohin? würde mir leid sein zu errathen — und daß ich dann in dem Wirthshause, welches Sie verlassen hatten, Erkundigungen einzog. Dort wurde mir bestätigt, was zu argwöhnen ich nur zu viel Ursache hatte. Ich brauche Ihnen kaum zu sagen, wie betroffen und entsetzt ich in meinem sittlichen Gefühl war!“

Italien erhebt einen Mehlzoll von 2,22 Mk. pro 100 Kilogr. Mit einem Mehlzoll von 3 Mk. pro 100 Kilogr. wird also auch hier Deutschland an der Spitze der Schutzzöllnerei marschiren. Wollene und halbwollene Kleiderstoffe unterliegen ebenfalls fast nirgends einem gleich hohen Zolle, wie er jetzt bei uns zur Einführung kommen wird. Die höchsten Sätze dafür sind in Oesterreich und Italien 160 Mk., in Frankreich 168 Mk. pro 100 Kilogr. Deutschland wird mit seinem neuen Zoll von 220 Mk. pro 100 Kilogr. auch hier voranstehen und seinen Platz unmittelbar hinter Rußland nehmen. Bei allen in der diesjährigen Vorlage berücksichtigten Artikeln tritt demnach das Bestreben hervor in der Bemessung der Sätze über das Maß hinauszugehen, welches bisher noch fast in allen Hauptländern Europa's eingehalten worden ist. Einst war die Stellung der preußischen Zollpolitik eine ganz andere. Als die Zolltarifreform von 1818 in Preußen zu Stande gekommen war, stellte sich dieser Staat damit an die Spitze derjenigen Bewegung, welche die Erleichterung des internationalen Verkehrs von hemmenden Zollfesseln und Einfuhrverboten anstrebte und mit vollem Recht konnte im englischen Unterhause die preußische Zollgesetzgebung der englischen als ein nachahmenswerthes Muster hingestellt werden. Heute trifft das Gegentheil zu; heute tritt Deutschland mit seinem Tarif von 1879 und allen Aenderungen desselben an die Spitze der rückläufigen Bewegung, die den inzwischen zu ungeahnten Dimensionen angewachsenen Verkehr wieder in die vor Jahrzehnten abgestreiften Zollfesseln einzwängen will. Und doch wagen die Parteigänger der neuen Wirthschaftspolitik noch immer unverfroren zu behaupten, daß man jetzt erst wieder zu den guten, bewährten Traditionen altpreußischer Zollpolitik zurückgekehrt sei!

* Die Gerüchte in Betreff des Amtsnachfolgers für den verstorbenen Ministerial-Director Ribbeck sind nach der „N. Pr. Ztg." unbegründet. Für diese Stelle scheint der Geh. Ober-Regierungs Rath **Herfurth**, welcher auch durch seine statistischen Schriften, so wie durch mannichfache Vertretung des Ministeriums in den Häusern des Landtags bekannt ist, die meisten Aussichten zu haben. Dabei würde dann Herr v. **Kehler** wohl zum Präsidenten der Renten-Versicherungs-Anstalt ernannt werden.

* Die Petitions-Commission des Reichstages beschäftigte sich in ihrer Sitzung vom 31. Mai cr. mit einer Petition, eingereicht von den Silberwaarenfabrikanten: A. N. Wilkens u. Söhne in Hemelingen, Koch u Bergfeld in Bremen, J. Bruckmann u. Söhne in Heilbronn. Dieselben beantragen eine reichsgesetzliche Regulirung des **Feingehalts der Gold- und Silberwaaren** und berufen sich auf den von der Reichsregierung schon im Frühjahre 1878 dem Reichstage vorgelegten Gesetzentwurf über diese Materie, welcher Entwurf aber seit jener Zeit nicht mehr auf die Tagesordnung gekommen ist und somit noch immer seiner Erledigung harrt. Im Reichstag ist der erwähnte Gesetzentwurf in der Plenarsitzung vom 21. März 1878 zur Berathung gekommen und einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen worden. Diese Commission hat unter dem Vorsitze des Abg. Dr. Bamberger den Entwurf in 6 Sitzungen durchberathen, mit einigen Abänderungen angenommen und einen schriftlichen Bericht erstattet. Zur zweiten Lesung ist aber der Gesetzentwurf in jener Sitzungsperiode nicht mehr gelangt, und man hat seit jener Zeit nichts mehr von ihm gehört, bis im vorigen Jahre 2 Petitionen, darunter auch eine der heute genannten Petenten, auf denselben zurückgekommen ist. Die Petitions-Commission hat im vorigen Jahre zur Berathung jener zwei Petitionen die Anwesenheit eines Regierungscommissars sich erbeten, um die Beweggründe der Reichsregierung zu einer so langen Zurückstellung des fraglichen Entwurfes kennen zu lernen. Der Geh Rath **Nieberding**, als solcher Commissar fungirend, hat damals seine Erklärung dahin abgegeben, daß die Reichsregierung sich keineswegs schlüssig gemacht habe, das Gesetz fallen zu lassen, es sei vielmehr dessen Wiedereinbringung nur durch die Fülle anderer, wichtigerer Aufgaben verschoben worden. Eine bestimmte Zusicherung, wann denn nun die Wiedereinbringung zu erwarten sei, hat der Regierungscommissar nicht abgeben können. Die Petitions-Commission hatte hieraus die Ueberzeugung gewonnen, daß dieser Gegenstand verdiene im Plenum zur Sprache gebracht zu werden, nachdem die Reichsregierung die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung durch den vorgelegten Gesetzentwurf selbst anerkannt hat und hatte demgemäß beantragt, daß die betreffenden Petitionen dem Reichskanzler zur Erwägung überwiesen werden möchten, damit der fragliche Gesetzentwurf der Vergessenheit, welcher er anheimgefallen zu sein scheint, entrissen werde. Dieser Antrag der Petitions-Commission, obwohl unter dem 5. Mai 1880 auf die Tagesordnung für die Plenarsitzung gesetzt, ist an diesem Tage nicht mehr zur Verhandlung gelangt und wegen des einige Tage darauf erfolgten Schlusses des Reichstages ganz ausgefallen. In diesem Jahre hat deshalb die Petitions-Commission geglaubt, einfach auf den Antrag des vorigen Jahres zurückgehen und ihn wieder aufnehmen zu dürfen. — Gesetzliche Bestimmungen über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren sind zwar in einzelnen Bundesstaaten, bei Weitem nicht in allen, vorhanden, aber sie sind unter sich nicht übereinstimmend; 12 löthiges Silber ist in Preußen vorgeschrieben, aber auch nicht durchgehends, es kommt vielmehr in Breslau, Posen sowie in Holstein auch 11 löthiges Silber vor. In Süddeutschland ist 13 löthiges der gesetzliche Feingehalt. Schon diese Verschiedenheit ist für den Fabrikanten höchst lästig und erschwert ihm den Absatz nach den verschiedenen deutschen Ländern; dazu kommt aber noch, daß die Concurrenz vielfach dazu geführt hat, unter dem Deckmantel des zulässigen und verschieden normirten Remediums (der zulässigen Grenze der Abweichung von dem vorgeschriebenen Feingehalt) geringhaltigere Legirungen vorzunehmen, wodurch der Käufer, der keine Mittel besitzt, diese geringeren Legirungen zu erkennen, benachtheiligt wurde, ohne daß genaue gesetzliche Bestimmungen vorhanden sind, die ihn dagegen schützen könnten. Dieser unsichere Feingehalt unserer Silberwaaren erschwerte auch den Absatz nach dem Auslande. Die Petitions-Commission glaubt, daß der Erlaß eines Gesetzes nach dem erwähnten Entwurf über die Festsetzung des Feingehalts dazu beitragen wird, die Bestrebungen unserer Fabrikanten zur Hebung unserer Kunstgewerbe und zur Wiedererlangung des Vertrauens zu deutschen Gold- und Silberwaaren zu unterstützen. Die Petitions-Commission empfiehlt deshalb, die Petition dem Reichskanzler zur **Erwägung** zu überweisen.

Rußland.

Petersburg, 11. Juni. Nach einem Berichte des russischen „Couriers" ist es in **Smela**, Gouvernement Kiew, während und nach den anscheinend recht bedeutenden **Unruhen** wild zugegangen: 13 Menschen wurden getödtet, 20 schwer verwundet; nach Unterdrückung des Aufruhrs aber, bevor der Gouverneur dort angelangt war, übte der Commandeur der Truppen in Smela die Justiz auf eigene Faust aus. Er warf sich als Richter auf und unterwarf sofort einen Jeden, der ihm verdächtig schien, weß Standes und Geschlechtes er auch immer war, der öffentlichen Ruthenzüchtigung. Ob Christ, Jude, Bürger, Bauer, Greis, Kind, Dame oder Magd, alles wurde gleich behandelt und ohne Weiteres augenblicklich durchgeprügelt. Aus manchen Orten wird berichtet: die Bauern seien nach der Ankunft des Militärs und der Dämpfung der Unruhen demüthig zum Truppencommandeur gekommen und hätten sich freiwillig zur Züchtigung gestellt. Bedenklicher noch als die bisherigen Unruhen erscheinen die neuesten auf dem Bazar von **Saratow**, wo diesmal nicht Juden, sondern Christen die Opfer der Volkswuth wurden; die Unruhestifter waren wiederum Bauern aus der Umgegend. Die Bauern rufen jetzt nicht allein „fort mit den Juden", sondern auch „fort mit den Herren"; der Volkshaß wird hauptsächlich gegen die besitzende Klasse geschürt. Die socialistischen Arbeiter des Südbundes spielen die Demagogen. Vergebens versucht man im Süden mit Hilfe der Geistlichkeit die Gemüther zur Ordnung zurückzuführen; die Popen sind mißachtet und ungebildet und die Mönche und die höhere Geistlichkeit dem Volke nicht nahestehend und nicht verständlich genug. Im Ramyschschen Kreise ist es sogar in verschiedenen Gemeindeämtern vorgekommen, daß von Agitatoren Proclamationen vertheilt wurden, welche die wenig gebildeten Dorfschreiber für Erlasse der Regierung hielten und, wie der „Golos" meldet, in Folge dessen auf den Gemeindeversammlungen zur Verlesung brachten. — Gestern wurden in der Moika an der rothen Brücke **Taucherarbeiten** vorgenommen. Man suchte nach Dynamitminen; an verschiedenen anderen Brücken sind ebenfalls Taucher beschäftigt und es heißt, so toll es auch klingt, die Nihilisten hätten die Absicht gehabt, im Falle eines Putsches sämmtliche Brücken Petersburgs zu sprengen, um das Militär zu isoliren.

* In **Czenstochau** im Weichsel-Gouvernement sind, einer Meldung des „Czas" zufolge, einige unbekannte Individuen angekommen, die während des dortigen Ablasses das Landvolk aus der Umgegend **gegen die Juden** aufwiegelten. Auch wurden explodirende Bomben geworfen, wodurch ein Jude getödtet und einer verwundet wurde. Das Militär schritt ein und acht Personen wurden verhaftet, bei denen man aufrührerische Plakate gefunden hat.

Griechenland.

* Die Griechen werden zwar keinen „offiziellen" Krieg mit den Türken, aber einen **Occupationskrieg** zu bestehen haben, bevor sie Herren des ihnen abgetretenen Landes sein werden. Wie vom 10. d. aus Volo der „Presse" telegraphisch mitgetheilt wird, rüsten sich die **Kuzo-Walachen** der thessalischen Grenzdistricte zum Widerstand und haben sich bereits Banden derselben im Olympgebirge gebildet. Mag auch die gemeldete, auf „mehrere" Tausend Mann bezifferte Stärke derselben stark übertrieben sein, so genügt die Thatsache, daß überhaupt geschossen werden soll, um der bevorstehenden Occupation eine erhöhte politische Wichtigkeit zu verleihen. Man weiß auf der Balkanhalbinsel, wenn einmal der erste Schuß gefallen, niemals, wann und wo der letzte verhallen wird.

Ich zitterte bei diesem schmachvollen Wort, aber ich bezwang mich, ich wollte sie aussprechen lassen.

„Meine Pflicht lag klar vor mir", fuhr sie fort, mich scharf fixirend. „Ich benutzte den Nachmittagszug nach Marborough und theilte meinem beklagenswerthen Bruder den Sachverhalt mit. So schwer dies für mich war, bin ich doch froh, daß der Zufall mich begünstigt hat, ihn vor einer Schlange zu behüten! Auf meine Bitten willigte er ein, Erkundigungen einzuziehen, und hörte nun, daß Sie die Nacht zuvor von Hause fortgegangen waren; da konnte er Ihre Schuld nicht mehr verkennen. Nur die Pflicht, Ihren armen Vater, als Zeichen seiner Achtung für die lange Freundschaft zu Grabe zu geleiten, führte ihn hierher; dann hat er Eddington verlassen und gedenkt dorthin auch nicht sobald zurückzukehren. Ich glaube, ich habe genug über diese Sache gesprochen, Miß Clifford."

„Völlig genug, — zu viel, Mrs. Featherstone", antwortete ich. „Ich habe Sie ohne Unterbrechung bis zu Ende gehört, wiewohl ich sagen kann, daß mein Verhalten in Wirklichkeit über jeden Argwohn erhaben ist. Ich erachte es denn auch unter meiner Würde, Ihnen irgend eine Erklärung darüber zu geben. Sie mögen jedoch wissen, daß ich seit einiger Zeit schon entschlossen war, Ihren Bruder nicht zu heirathen; daß ich in jener Nacht, da ich nach London ging — ich gestehe dies unverhohlen — meinem Vater einen Brief hinterließ, worin ich ihm diese Absicht mittheilte. Auch heute habe ich nur noch Mr. Curtis geschickt, ihm zu sagen, daß ich meine Verlobung mit ihm abzubrechen wünsche."

Mrs. Featherstone lächelte und blickte auf das dürftige Mobiliar umher. „Als ob das Jemand glauben würde — ein Mädchen ohne einen Heller!" Sie sagte das nicht, aber unverkennbar stand es in ihren Zügen.

Da verließ mich meine Geduld vollständig. Ich wendete mich bleich und vor Empörung zitternd ihr zu.

„Haben Sie mir noch etwas im Auftrage Ihres Bruders zu sagen?"

„Nein!"

Ich erhob mich und deutete nach der Thüre: „So hoffe ich, Mrs. Featherstone, daß Sie kein Wort mehr verlieren! Ich habe nicht die Absicht, auch nur eine Bemerkung noch von Ihnen hinzunehmen. Sie haben nur das Eine noch zu thun: dies Haus zu verlassen!"

Sie stand auf, maß mich in loderndem Haß einen Augenblick, doch gewaffnet und gewachsen in meinem gerechten Zorn stand ich vor ihr, und sie verließ das Zimmer ohne ein Wort der Erwiderung.

(Fortsetzung folgt.)

Danzig, den 14. Juni.

⊙ Die **Ostbahn**-Verwaltung hat vom 1. Juni ab auf einer großen Zahl der zu ihrem Bezirk gehörigen **Haltestellen** die Güterabfertigung eingerichtet und diese Haltestellen, welche als Stationen 4. Klasse bezeichnet werden, den anderen Stationen bezüglich des gesammten Güterverkehrs gleichgestellt. Hierzu gehören auf der Strecke von Dirschau nach Königsberg die Haltestellen Tiedmannsdorf und Seepothen und auf der Strecke Dirschau-Schneidemühl die Haltestellen Zackrzewo und Schönfeld.

⊙ Für die Stadt **Allenstein** eröffnet sich die Aussicht zu einem außerordentlichen Aufschwung, da dieselbe zum Sitze eines **neuen Betriebsamts** für den Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg erkoren ist. Das neue Betriebsamt Allenstein wird die Bahnstrecken Allenstein-Insterburg mit den neuen Bahnlinien Allenstein-Braunsberg und Allenstein-Kobbelbude, sowie Allenstein-Lyck und Allenstein-Soldau erhalten. Da nach Herstellung dieser Bahnlinien sechs Bahnen aus verschiedenen Richtungen und zwar außer den genannten noch die Bahn Güldenboden-Mohrungen in Allenstein einmünden, so wird schon hierdurch Allenstein als Knotenpunkt dieser Bahnen an die Spitze der Verkehrsinteressen erhoben.

B Die diesjährigen **Gruppenschauen** im Bezirke des **Centralvereins westpreußischer Landwirthe** haben mit der am 9. d. M. in Mewe (die Vereine Mewe, Marienwerder u. s. w. umfassend) veranstalteten Schau begonnen. Prämien erhielten: 1. für ausgestelltes **Rindvieh**: die Herren Römer-Bilawken, Stechmann-Grünhof, Steckmann-Pzyczken, Krajtewiczsen-Thymau, Freytag-Mewe, Raykowski-Rechtsfelde, Plehn-Lichtenthal und v. Kries-Smarzewo je 100 Mk. und Hr. Conrad-Fronza zwei Prämien a 50 Mk., 2 für **Pferde**: die Herren Schwarz-Stangendorf 2 a 100 Mk., Kleinschmidt-Neuliebenau 1 a 100 Mk. und die Herren Schwarz-Stangendorf, v. Raabe, Gronau-Grünhof, Thiel-Kesselhof, Radzinowski-Gozolewo und Ewert-Johannisdorf je 1 a 50 Mk. Außerdem wurden noch verschiedenen Ausstellern Medaillen und Diplome zuerkannt. Am 10. d. M. folgte die **Gruppenschau zu Dragaß**, auf der außer den verschiedenen vertheilten Medaillen und Diplomen folgende Prämien zuerkannt wurden: 1. für Rindvieh: den Herren Lenz-Michlau, Schielmann-Jungen je zwei a 100 Mk., den Herren Nickel-Lubin, Rosenfeld-Neuhuben, Dohrau-Westphalen, Finger-Jungen, Gortz-Bratwin, Woyke-Michlau und Peikholz-Okonin je 1 a 1000 Mk., und den Herren Bartel-Lubin und Klatt-Lessen je 1 a 50 Mark; 2. für Pferde: Hrn. Nickel-Gr. Lubin 1a 100 Mk, Herrn Görtz-Dragaß 2 a 75 Mk., 1 a 55 Mk. und 1 a 20 Mk., Herrn Wollert-Gr. Lubin 2 a 50 Mk. und 1 a 40 Mk., den Herren Rachau-Sanskau und Naß-Engelfelde je 1 a 40 Mk., den Herren Dohrau-Dt. Westphalen, Worm-Montau und Naß-Engelsfelde je 1 a 25 Mk. und Herrn Worm-Montau 1 a 20 Mk.

* Das soeben ausgegebene 13. Verzeichniß der beim **Reichstag** eingegangenen **Petitionen** enthält u. A. eine Petition aus Blankenese (Rheder J. Breckwoldt u. Gen.) gegen alle Schutzmaßregeln für die **Handelsmarine** im Sinne des französischen Schifffahrtsgesetzes; **Peter Wiebe** sen. zu **Herrenhagen** bei Marienburg bittet um **Gewerbefreiheit** und überreicht einen Vorschlag zur **Vermeidung der Ueberschwemmungen** bei Marienburg; eine Anzahl von Handelskammern, darunter das Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu **Königsberg** erklärt den Anschluß an die Petition der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, betreffend die Erhebung von Reichsstempelabgaben; eine Reihe von Petitionen, darunter von Destillateur **Hirschfeldt** und Gen. zu **Thorn** und von Destillateur L. **Jacobi** und Gen. zu **Bromberg**, betreffend den von Hrn Buhl vorbereiteten Gesetzentwurf über die Bestrafung der **Weinfälschung** speciell die Fabrikation von Kunstweinen.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 12. Juni. Die in Folge der vorjährigen schlechten Heuernte ungesunden Winter-Futtervorräthe haben eine recht bedeutende Verminderung unter dem Viehbestande, namentlich aber unter den Schafen unseres Kreises herbeigeführt. So crepirten beispielsweise dem Rittergutsbesitzer v. D. auf H. allein im Laufe dieses Jahres 200 Schafe, worunter etwa 70 Mütter, 8 Pferde und mehrere Stück Rindvieh. — Durch die Unvorsichtigkeit seines Knechtes sind dem Besitzer O. in Abbau Stuhm Ende voriger Woche zwei **schöne Pferde** im ungefähren Werthe von 800—900 Mk. ums Leben gekommen. Der Knecht hatte nämlich die Pferde mittelst des Halfters zu kurz an die Futterkrippe gekettet, wodurch die Thiere sich beim Niederlegen erhängten.

Ω **Konitz**, 13. Juni. Nachträglich haben wir noch zu melden, daß auf der am 1. d. M. hier stattgehabten **Kreis-Lehrerconferenz** auch die heikle Angelegenheit des Pestalozzivereins, beziehentlich der **Streit der Danziger und Elbinger Lehrer** zur Sprache kam. Ein definitiver Beschluß über die zwischen beiden Städten bestehenden Differenzen wurde indeß abgelehnt. In den verschiedenen laut gewordenen Ansichten wurde vornehmlich betont, es liege klar, daß Danzig sowohl als Elbing die speziellen Interessen des Vereins zu wenig in den Vordergrund stelle. Die Folge hiervon sei das Bestreben zu einer abermaligen Trennung desselben, eine zweite Theilung könne aber einen unerquicklichen Rechtsstreit über das Vereinsvermögen im Gefolge haben. Die Sache allein — nicht die Person sei maßgebend. — Ueber den Bau des neuen **Landgerichtsgefängnisses** ist zu berichten, daß seit einigen Tagen die Inangriffnahme der Erdarbeiten behufs Herstellung der Fundamente erfolgt ist.

Σ **Marienwerder**, 12. Juni. Während der Regen der letzten Tage dem Landwirth zum größten Segen gereichte, hat derselbe für den Bau der **Weichselstädtebahn** nur Nachtheil im Gefolge gehabt. Von allen im Bau begriffenen Strecken laufen Klagen ein; nicht allein, daß der Regen ein Fortschreiten der Arbeiten stark behinderte, sondern an einigen Stellen, namentlich da, wo die fertigen Böschungen noch nicht mit Rasen bekleidet waren, hat der Regen die Böschungen arg mitgenommen. In der Rehhöfer Forst hatte der heftige Wind im Anfang des Monats in den Bahneinschnitten bei dem leichten Sandboden die beiderseitigen schon hergestellten Bahngräben fast ganz zugeweht; jetzt hat der dort sehr [illegible] aufgetretene Regen ordentliche Löcher eingerissen, wodurch natürlich den Unternehmern viel Schaden und Zeitverlust entstanden ist.

P. **Strasburg**, 12. Juni. Seit gestern weilt der Regierungs-Präsident v. **Massenbach** aus Marienwerder seit seinem Amtsantritte zum ersten Male in unserem Kreise. Der Landrath Jäckel empfing ihn an der Löbauer Kreisgrenze und begleitete ihn über Lautenburg nach hier. Im Saale des Astmann'schen Hotels ließ er sich die städtischen Körperschaften vorstellen. Die baldige Inangriffnahme der **Eisenbahnlinie** von **Jablonowo** über Strasburg bezeichnete Hr. v. M. umsomehr als gesichert, da sie auch für militärische Zwecke vortheilhaft erscheine.

ß. **Pillau**, 12. Juni. Der **Strömlingsfang** wird hierselbst von den Kleinfischer betrieben und er ist in der letzten Zeit äußerst lohnend gewesen. Der Preis beträgt pro Tonne nur 10 Mk., wogegen vor kaum 14 Tagen von den Aufkäufern 20 Mk. bezahlt wurden. Die Zeesenfischerei auf Flundern in der See war schon in vollem Gange, obwohl bisher nur von geringem Erfolge, mußte in der letzten Zeit jedoch des anhaltenden Sturmes wegen ganz unterbleiben. Am 1. Juni cr. hat die Keitelfischerei auf Aale im frischen Haff begonnen, aber auch dieser Fischereibetrieb ist, namentlich wegen der eingetretenen kalten Witterung, nur von geringem Erfolge.

E. **Königsberg**, 12. Juni. Von dem früher hier bekanntlich sehr im Schwunge befindlichen **Leinwandmarkt** ist in diesem Jahr so gut wie nichts zu hören; kaum 30 Fuhrwerke sind gestern auf dem Jahrmarktplatze erschienen und auch von diesen waren die meisten schon am Ende des Tages wieder nach Hause zurückgekehrt. Der Handel war überaus flau. — Vorgestern hatte der Königin **Luise-Verein**, an dessen Spitze Bürgermeister Braun steht, seine Mitglieder und Freunde zu einer Generalversammlung berufen, in der ein Bericht über die Thätigkeit des Vereins gegeben und der Vorstand neu gewählt wurde. Die Mitgliederzahl beläuft sich gegenwärtig auf 528. Der Verein verfolgt die Aufgabe, begabte Schulkinder aus Elementar- und Volksschulen wissenschaftlich weiter zu bringen, dieselben insbesondere den Cursus einer Mittelschule durchmachen zu lassen.

* Wie nach dem „Tils. Tagebl." verlautet, soll das Insterburger **Bahnpostamt** aufgehoben und mit dem in Bromberg combinirt werden. Die Schaffnerbahnposten (Richtung Memel und Prostken) sollen dem dortigen kaiserlichen Postamt I. unterstellt werden. Sollte sich dieses Gerücht bestätigen dann verlöre Insterburg einen Director, etwa acht Beamte und eben so viel Unterbeamte.

⧉ **Schneidemühl**, 12. Juni. Die in unserer Stadt befindliche **Gasanstalt** ist nicht städtisches Eigenthum, sondern Eigenthum der Thüringer Gasgesellschaft. Mit Bezug auf die städtische Beleuchtung, namentlich Straßenbeleuchtung hat unsere Stadt mit der Gesellschaft einen Vertrag geschlossen. § 11 dieses Vertrages bestimmt, daß, wenn eine **Straßenlaterne** in der vorgeschriebenen Zeit ¼ Stunde **nicht** brennt, 25 Pf. **Strafgeld** von der Gesellschaft zu zahlen sind. Im vergangenen Winter brannten einzelne Flammen des Oeftern nicht. Auf die von den Stadtverordneten erforderte Auskunft, ob Strafgelder zur Erhebung gekommen wären, hat der Magistrat mitgetheilt, daß keine Strafgelder eingezogen wären. Dies hat die Stattverordneten bestimmt, den Magistrat zu ersuchen, allmonatlich einen Nachweis in Bezug auf die Strafgelder, welche seitens der Gasanstalt gezahlt sind, vorzulegen. — Gestern wurde auch das erforderliche Geld zum Beginne der Legung unserer Trottoirs bewilligt. Ein Schuldner der Stadt zahlt zum 1. Juli cr. 6000 ℳ zurück; diese Summe soll für den qu. Zweck reservirt bleiben.

K. Botanisch-zoologischer Verein für Westpreußen.

Die vierte Wander-Versammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins fand, gemäß dem in der vorjährigen Versammlung zu Neustadt gefaßten Beschlusse, am Pfingst-Dienstage, den 7. Juni c., statt, und zwar in dem, sowohl nach landschaftlicher Seite freundlich, wie rücksichtlich der Communicationsmittel äußerst günstig gelegenen Elbing. Das Wetter, welches die vorjährige Versammlung durch seine Rauhheit und Unfreundlichkeit in mancher Hinsicht gestört hatte, war diesmal anfangs durchaus günstig. Die Betheiligung war daher abermals eine größere als in dem Vorjahre. Den wissenschaftlichen Verhandlungen wohnten mehr als 60 Theilnehmer bei, während sich an dem gemeinsamen Mittagsmahle gegen 50 betheiligten. Schon am Tage vor der eigentlichen Versammlung, am Montag, den 6. Mai, entwickelte sich ein reger und herzlicher Verkehr zwischen den zahlreich ankommenden auswärtigen Mitgliedern und ihren Elbinger Wirthen, die unter Führung des erwählten Geschäftsführers, Herrn Gymnasiallehrer Capeller, und eines freiwillig zusammengetretenen Lokal-Comité's theils schon bei Ankunft der Züge im Bahnhofe, theils in dem zum Versammlungsorte bestimmten und von der Casino-Gesellschaft in überaus freundlicher Weise bewilligten Casino-Garten sich zur Begrüßung bezw. Anbahnung der Bekanntschaft in großer Anzahl einfanden. Noch an demselben Abend wurde den drei sehenswerthesten Bäumen Elbings, die dicht neben einander im sog. Hambrook'schen Garten stehen, ein Besuch abgestattet. Es sind 2 Eiben, Taxus baccata, von seltener Stammdicke und ein riesiges, übrigens noch ganz gesundes Exemplar der aus Nordamerika stammenden Platanus occidentalis, dessen Stamm in 1 Meter Höhe einen Umfang von 4,25 Meter zeigt. Bei dem hereinbrechenden Abend entwickelte sich bald theils in dem sog. rothen Saale des Casino, theils in dem prächtig erleuchteten Garten ein fröhlicher Verkehr, bei dem in ungezwungener Weise sich ein gegenseitiger Austausch von wissenschaftlichen Erfahrungen, Beobachtungen u. dgl. zwischen alten und neuen Freunden, zwischen kundigen Fachleuten und interessirten Liebhabern auf dem Gebiete der beschreibenden Naturwissenschaften möglich machte. Erst in später Stunde trennte man sich, um anderen Morgens mit frischen Kräften an die Hauptarbeit gehen zu können, welche die eigentliche Versammlung in reichem Maße in Aussicht stellte.

Der Eröffnung der eigentlichen Versammlung ging die Besichtigung zweier höchst interessanter Sammlungen voraus. Um 8 Uhr fand sich eine Anzahl der Mitglieder in der Wohnung des Hrn. Schiffscapitäns Krause ein, welcher mit größter Liebenswürdigkeit seine mehr als 1000 Nummern zählende, vorzüglich gehaltene und wissenschaftlich genau bestimmte Conchylien-Sammlung dem Vereine zur Besichtigung angeboten hatte. Von da begab man sich in die Räume der Realschule, wo Hr. Oberlehrer Dr. Nagel die große Freundlichkeit hatte, die Besucher in den Räumen der von ihm selbst verwalteten, reichen, vorzüglich gehaltenen und höchst instructiv aufgestellten Naturalien Sammlung umherzuführen und alle erdenkliche Auskunft gegenüber den vielen Anfragen von Seiten der im höchsten Grade interessirten Beschauer zu geben.

So war die Zeit herangerückt, wo die Versammlung selbst im rothen Saale des Casino eröffnet werden sollte. In einem benachbarten Saale war eine sehr reiche Sammlung von naturhistorischen Producten und Lehrmitteln, letztere besonders von der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung geliefert, ausgestellt. Ganz besonderen Beifall ernteten die äußerst sauber präparirten, geordneten und bestimmten Moossammlungen der Vereinsmitglieder Caplan Preuschoff und Apotheker Janzen. Die des letzteren Herrn führte uns die Elbinger Moosflora und zwar neben den Belagstücken auch in vorzüglichen Zeichnungen die Details in vergrößertem Maßstabe vor Augen. Nicht minder fesselten die Aufmerksamkeit zahlreiche von Herrn Commissionsrath Schreiner gefertigte Präparate aus der Entwickelungsgeschichte der Insekten, welche dessen in Marienwerder lebende Wittwe in liebenswürdigster Weise eingesandt hatte, wie die merkwürdigen Knochen vorweltlicher Schmelzschupper aus der Verwandtschaft der Störe und die zahlreichen, oft mächtigen Bernsteinstücke, welche Herr Stadtrath Schmidt auf seiner nahe gelegenen Besitzung findet. Dazu kam eine Menge neuer Funde der verschiedenen Naturreiche, welche die einzelnen Mitglieder mitgebracht hatten und vorzeigten. So legte Hr. Brischke wieder mehrere Kästchen seiner prächtigen Präparate vor, diesmal „Insektenbauten" enthaltend. Mehrere merkwürdige alte Bücher, unter anderen ein altes Kräuterbuch aus dem Jahre 1672 wurden dem Verein geschenkt (von Hrn. Hildebrand, und Hrn. Momber) und von diesem zur Aufbewahrung der Bibliothek der naturforschenden Gesellschaft in Danzig übermittelt; desgl 1 Exemplar der jetzt fertig vorliegenden Flora Neustadt's in Westpr. von Gymnasiallehrer Herweg in Culm und endlich eine Monographie von Trilobiten von Dr. Steinhart. Am 9. wurde die 4 Wanderversammlung von dem zeitigen Vorsitzenden Hrn. Dr. v. Klinggräff (Marienwerder) eröffnet, die Anwesenden begrüßt und zu immer regerer Betheiligung an dem Streben und den Arbeiten des Vereins aufgefordert. Es erfolgte zuerst der Geschäftsbericht, abgestattet von dem 1. Schriftführer des Vereins. Demselben entnehmen wir in Kürze Folgendes:

1) Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich 181, nachdem der Verein 3 Mitglieder durch den Tod und 6 Mitglieder theils in Folge von Verlegung des Wohnsitzes, theils ohne Angabe von Gründen durch einfachen Austritt verloren hat. Das Andenken der Verstorbenen ehrt die Versammlung auf Antrag des Hrn. Vorsitzenden durch Erheben von ihren Plätzen.

2) An Stelle des innerhalb des Vereinsjahres verstorbenen Schatzmeisters Herrn Münsterberg übernahm Herr Kaufmann Grentzenberg in Danzig auf Bitten des Vorstandes einstweilen das Schatzmeisteramt.

3) Ein besonderer Schriften-Austausch, wie er von einigen wissenschaftlichen Vereinen, denen seitens des botanischen Vereins der Bericht der vorjährigen Versammlung zugeschickt worden war, gewünscht worden, ist mit Hinweis darauf, daß die Schriften des botanisch-zoologischen Vereins als integrirende Theile in den Schriften der naturforschenden Gesellschaft Danzigs erscheinen, diese Gesellschaft aber schon mit den genannten Vereinen im Schriften-Austausch sich befindet, dankend abgelehnt worden. Nur die sehr werthvolle Schrift der Leopold. Carol. deutschen Akademie der Naturforscher, die „Leopoldina", wird dem Verein regelmäßig monatlich zugesandt.

4) In dem „Bericht über die Verwaltung der naturhistorischen und archäologischen Sammlungen des westpreußischen Provinzial-Museums [illegible] Jahr 1880" ist pag. 5 der „Präparate des Hrn. Brischke, welche den schädigenden Einfluß der Insekten auf die Pflanzenwelt vortrefflich veranschaulichen" als Theile der von der Naturforschenden Gesellschaft Danzigs übernommenen Sammlungen Erwähnung gethan, aber nicht gesagt, daß eine große, vielleicht die größte Zahl dieser Präparate auf Kosten des botanisch-zoologischen Vereins (laut Beschluß der General-Versammlung zu Danzig und zu Marienwerder im Jahre 1878 und 1879) erworben worden ist, und daß dieselben in den Sammlungen der Naturforschenden Gesellschaft s. Z. wohl einstweilen aufgestellt worden sind, aber doch nicht, ohne Eigenthum des botanisch-zoologischen Vereins zu bleiben. (Der Verein hat für dieselben im Jahre 1878/79 208 Mk., im Jahre 1879/80 aber 394 Mk., im Ganzen also 602 Mk. verausgabt.)

Wenn nun auch der botanisch-zoologische Verein, eingedenk seiner Bestimmung für die Provinz zu arbeiten, durchaus nicht die betreffenden Sammlungen zu reclamiren gedenkt, so glaubte der Vorstand doch, daß jener Thatbestand, da er in dem amtlichen Bericht keinerlei Erwähnung gefunden, hier ausdrücklich hervorgehoben und constatirt werden sollte. Es mag

übrigens der Grund des vollständigen Schweigens hierüber in dem betreffenden Bericht wohl nur darin liegen, daß der Director des Museums, zwar seit Gründung des Vereins Mitglied desselben, doch gerade in den beiden ersten Versammlungen abwesend war, da seine Thätigkeit damals einer anderen Provinz angehörte.

Der anwesende Herr Director bestätigt diese Annahme ausdrücklich als die einzig richtige und hielt die Versammlung diese Angelegenheit hiermit für erledigt.

5) Was die Bereisung der Provinz behufs wissenschaftlicher, speziell botanischer Durchforschung, anlangt, so haben im vergangenen Jahre Hr. Dr. v. Klinggräff die Lautenburger, Hr. Dr. Hielscher die Golluber Gegend im Kreise Strasburg, Hr. Anforge den Rosenberger Kreis, Hr. v. Klinggräff den Schwetzer Kreis, Hr. Realschullehrer Schultze den Carthäuser, und Hr. Lehrer Lützow den Neustädter Kreis auf mehr oder weniger lange Zeit besucht. Die Resultate dieser Excursionsreisen werden in dem Jahresberichte wie gewöhnlich veröffentlicht werden.

Es folgt die Rechnungslegung durch den interimistischen Schatzmeister Hrn. Grentzenberg. Die Einnahmen betragen 1622,55 Mk. einschließlich der von dem hohen Provinzial-Landtage der Provinz Westpreußen dem Vereine bewilligten Subvention von 1000 Mk. Die Ausgaben beziffern sich auf 1525,09 Mk., so daß ein baarer Kassenbestand von 97,46 Mk. für das nächste Jahr bleibt. Mit der Prüfung der Rechnungen behufs Decharge-Ertheilung werden von der Versammlung beauftragt die Herren Stadtrath Helm, Dr. Schuster und Oberlehrer Dr. Nagel. Auf Antrag dieser Commission ertheilt später die Versammlung dem Schatzmeister Hrn. Grentzenberg die Decharge. Auch genehmigt die Versammlung den Antrag des genannten Herrn, künftig das Etatsjahr mit dem 31. März zu schließen; sowie endlich auch den „Mitglieder, welche den Jahresbeitrag nach dreimaligem Monitum innerhalb zweier Jahre nicht zahlen, als ausgeschieden zu betrachten". Bei der Wahl des neuen Vorstandes macht der erste Schriftführer auf die Schwerfälligkeit und Umständlichkeit aufmerksam, welche dadurch bedingt werde, daß der Vorstand unter Danzig und Marienwerder getheilt sei, während doch die Hauptthätigkeit desselben stets über Danzig führe; er bittet zu berücksichtigen, ob es nicht wünschenswerth sei, wenigstens als ersten Schriftführer ein in Danzig wohnendes Mitglied zu wählen. Der Vorsitzende schließt sich auch für sein Amt der Motivirung an. Indeß wählt die Versammlung durch Acclamation einfach die Mitglieder des bisherigen Vorstandes wieder und ebenso als neuen Schatzmeister den bisherigen interimistischen. Der Vorstand besteht somit aus folgenden fünf Herren: Dr. v. Klinggräff-Marienwerder, erster Vorsitzender, Professor Dr. Bail-Danzig, zweiter Vorsitzender, Professor Dr. Künzer-Marienwerder, erster Schriftführer, Hauptlehrer a. D. Brischke-Langfuhr, zweiter Schriftführer, Kaufm. Grentzenberg-Danzig, Schatzmeister.

Hierauf geht die Versammlung zu einem andern wichtigen Gegenstande über. In Anlehnung an einen von Herrn Dr. Conwentz in der Danziger naturforschenden Gesellschaft gehaltenen Vortrag und eine den Commissionen für das Provinzialmuseum gemachten Vorlage haben sich die Herren Prof Dr. Bail, Dr. v. Klinggräff und Dr. Conwentz über einen ausführlichen Plan zu noch kräftigerer Förderung der bot.-zool. Durchforschung der Provinz, gleichzeitig auch zur Anstellung phänologischer Beobachtungen in allen Theilen derselben geeinigt. Herr Dr. Conwentz, dessen Vortrag mit Beifall aufgenommen wurde, stellte darauf in Uebereinstimmung mit dem Vorstande den Antrag auf Annahme des folgenden Programms: „Nachdem die Provinzial-Behörden in dem westpr. Provinzialmuseum eine Centralstelle für wissenschaftliche Sammlungen geschaffen haben, hat sich der zeitige Director des Provinzialmuseums mit dem westpreuß. botan.-zoolog. Verein zu folgenden Punkten geeinigt:

1) Das Provinzialmuseum entsendet Commissare in die Provinz behufs Anregung zu naturwissenschaftlichen Beobachtungen und Sammlungen."

2) Der Verein besorgt auf Grund seiner Statuten die wissenschaftliche Bearbeitung und Publikation dieses Materials.

3) Der Verein entsendet nach wie vor einzelne Fachmänner in die Provinz zu Untersuchungen in botanischer und zoologischer Beziehung.

4) Der Verein veranstaltet phänologische Beobachtungen, vornehmlich in der Provinz Westpreußen (cf. Specialprogramm)."

Da sich die Versammlung mit diesem Programm einverstanden erklärte, ist nur noch zu bemerken, daß das in der obigen Nr. 4 erwähnte Specialprogramm in einem öffentlichen Aufruf des botanisch-zoologischen Vereins an die Bewohner der Provinz zu reger Betheiligung bei den genannten phänologischen Beobachtungen ausgeführt werden soll. Dasselbe wird auch in dem diesjährigen Bericht des Vereins abgedruckt werden. Nachdem noch der Antrag angenommen, die Entscheidung wegen der diesjährigen Bereisungen der Provinz zu wissenschaftlicher Durchforschung derselben dem Vorstande zu überlassen, — auch der Bitte des Herrn Kauffmann-Danzig „bei den mehrfach erwähnten Bereisungen der Provinz auch die Ornithologie zu berücksichtigen", die Gewähr zugesagt, — endlich eine Begrüßungsdepesche beschlossen worden an den thüringischen botanischen Verein „Irmischia", welcher an dem heutigen Tage zu Kelbra am Kyffhäuser seine erste Versammlung abhält: schloß der erste, der geschäftliche Theil, und trat eine kleine Frühstückspause von einer halben Stunde ein. Bei Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Ort für die nächstjährige Versammlung besprochen und Dt. Eylau eventl. Kulm in Aussicht genommen, übrigens dem Vorstande die definitive Regelung überlassen, nur sollen die vier bis jetzt schon besuchten Städte für dieses Mal nicht gewählt werden.

Hierauf begannen die umfangreichen, von Demonstrationen begleiteten wissenschaftlichen Vorträge und Mittheilungen, wegen deren genaueren Inhaltes auf den demnächst erscheinenden Jahresbericht verwiesen werden muß. 1) Lehrer G. L. Schultz-Elbing sprach über neu gefundene Phanerogamen. 2) Gymnasial-Lehrer Capeller über Elbinger Pilze. 3) Professor Dr. Bail a. über Beziehungen der Insekten zur Pflanzenwelt, besonders rücksichtlich der Befruchtung, b. über Pflanzendeformationen und c über neue Funde. 4) Dr. v. Klinggräff über die Flora des Kreises Strasburg in Westpr. 5) Stadtr. Helm über Käfer, die bei Danzig gefunden, und über Ballastpflanzen. Hierbei regt Prof. Bail an, recht bald einmal ein Verzeichniß aller in der Provinz vorkommenden Ballast-Pflanzen herauszugeben. 6) Apotheker P. Janzen über Elbinger Moose. Auch zeigt derselbe ein Stück versteinertes Holz vor, das in Landsberg Ostpr. auf einem Kirchhofe gefunden worden ist. Hr. Dr. Conwentz bezeichnet es als eine Conifere aus der Tertiärzeit, die sich in Norddeutschland häufig finde. Zugleich zeigt er einen mikroskopischen Querschliff eines solchen in Westpreußen gefundenen verst. Holzstückes. 7) Herr Gollong bespricht und legt vor den Unterkiefer eines Schweines, der im Radaunen-See bei Rathsdorf bei Pr. Stargard gefunden ist. 8) Prof. Preuschhoff bespricht und vertheilt Pflanzen des Großen Werders. 9) Oberlehrer Eggert desgleichen aus der Umgegend von Danzig. 10) Dr. Nagel legt mehrere höchst interessante Proben der Elbinger Diluvialfauna vor und bespricht sie eingehender. 11) Lehrer Lützow übergiebt den Bericht über die botanische Untersuchung eines Theiles des Neustädter Kreises und vertheilt zugleich eine Anzahl daselbst gesammelter Pflanzen. 12) Gymnasiallehrer Bockwaldt legt eine Anzahl Pflanzen aus der Neustädter Gegend vor. 13) Dr. Schmidt-Lauenburg bespricht und zeigt einige merkwürdige Funde von Versteinerungen. 14) Gutsbesitzer Treichel spricht über thierische Abnormitäten. 15) Professor Bail theilt einige botanische Notizen mit, die er von den Herren Apotheker Schemel-Lessen, Dr. Herweg-Culm und Director Landmann-Schwetz erhalten hat. Außerdem haben noch Pflanzen zur Vertheilung resp. Besprechung eingesandt: Herr Oberlehrer Wacker-Marienwerder durch Herrn v. Klinggräff. Herr Realschullehrer Schultze-Danzig und H. Roß, Volontair am botanischen Garten zu Greifswald, ein Schüler von Prof. Bail. Nachdem noch allen gegenwärtigen, wie abwesenden Mitgliedern und Freunden des Vereins, soweit sie ihr reges Interesse für die Bestrebungen desselben gezeigt, der herzlichste Dank von Seiten des Herrn Vorsitzenden gesagt worden, schloß die vierte allgemeine Wander-Versammlung gegen 2 Uhr Nachmittags.

Es folgte ein gemeinschaftliches Mittagsmahl und dann die Ausfahrt nach Dambitzen, doch wurde von der Besteigung des Thumberges Abstand genommen, da das Wetter mittlerweile etwas trübe geworden war. Dagegen erfreute und erfrischte alle Theilnehmer die Excursion durch den schönen, grünen Vogelsanger Wald, welcher in vielen seiner Partien an die bald lieblichen, bald wild romantischen Schluchten des Fürstensteiner Grundes im schlesischen Gebirge erinnert. In Vogelsang trat zwar etwas Regen ein, doch ohne die Freude und Gemüthlichkeit zu beeinträchtigen. Leider mußten einige Theilnehmer durch dringende Geschäfte gezwungen, schon früh zur Stadt aufbrechen, um den gegen 8 Uhr Abends abgehenden Courierzug noch zu erreichen. Der weitaus größte Theil jedoch kehrte erst am späten Abend zur Stadt zurück. Am andern Morgen bald nach 8 Uhr setzte sich ein stattlicher Droschkenzug nach den berühmten Aussichten von Panklau und nach Cadinen in Bewegung. Vorüber ging es an Bieland, dessen Gutspark von der Straße durch eine elegant geschnittene Hainbuchenhecke mit 5 zierlichen Bogenfenstern und einem Porticus geschieden wird; oft wurde besonders im Rückblick die großartige Landschaft bewundert, bald lachte der froh gestimmten Gesellschaft aus prächtigstem Parkesdunkel das reizende Lusthäuschen des Schönwalder Schlosses entgegen, dessen alte, tiefschattige und wasserreiche Parkanlagen nunmehr von den immer beutesüchtigen Botanikern und Zoologen durchstreift wurden. Weiter ging die Reise bei der Dörbecker Schweiz vorbei bis nach dem Hauptziele Panklau mit seiner großartigen Aussicht hinweg über die üppigsten Waldesschluchten auf das weit sich breitende Haff, dessen Ufer durch Tolkemit und andere Ortschaften malerisch decorirt sind. Doch der echte Forscher kennt nicht Rast noch Ruh. Mächtig, wie gestern auf dem Nymphenberge in Vogelsang, zog es uns auch hier tiefer und tiefer in das heimliche Dunkel der üppigen Berglehnen und indem wir prüfend die seltenen Riedgräser beschauten und die gerade in schönster Frucht-Entwickelung stehenden Leber-Moose, wir manches kleine Gethier im verborgensten Schlupfwinkel aufspürten, letzteres selbst in seiner Wiege, der madenbergenden Galle, hatten wir das heraufziehende Gewitter nicht beachtet, nach dessen recht eindringlicher Vorstellun[illegible] durch einen gehörigen Regenguß allerdings [illegible] Üppigkeit der Vegetation nicht mehr [illegible] viel zu unserm Behagen beitrug, als [illegible]ordem. Aber trotz der Ungunst der Witterung, die übrigens selbst dem 79jährigen Nestor der Versammlung, Herrn Rentier Hildebrand, den liebenswürdigen Humor nicht trübte, wurden noch die heiligen Hallen besucht, jener herrliche Buchendom, dessen Boden jetzt fast ganz mit dem in schönster Blüthe stehenden Waldmeister bekleidet ist. In Cadinen endlich hätte uns die Rieseneiche, in deren mit einer Thür verschließbarem Hohlraum bequem die Insassen mehrerer Droschken Platz haben und von der Herr Apotheker Haver-Marienburg schnell eine Skizze entwarf, Schutz gegen den Regen bieten können, doch warfen wir lieber noch einen Blick auf die schönen Parkanlagen. Nach der Rückkehr wurde noch der sehr werthvollen städtischen anthropologischen Sammlung ein Besuch abgestattet, die zum Theil ihre Schätze direct unter dem Stadtpflaster Elbings, des alten Trusos, hebt und ganz danach angethan ist, uns Ehrfurcht vor der Kunstfertigkeit und den Handelsbeziehungen der Vorfahren zu lehren, deren Asche wir in den Urnen der Hünengräber finden. Mit unserm kundigen Führer, Herrn Oberlehrer Anger, dessen rastlosen Nachgrabungen das Institut seine werthvollsten Stücke verdankt, haben wir schon öfter Gelegenheit gehabt, über die merkwürdige Verschiedenheit in den Elbinger und Danziger Funden uns zu unterhalten.

Hinter uns liegt die vierte Versammlung des westpreußischen botanisch-zoologischen Vereins, aber rege steht vor unserer Seele das nur noch mehr durch dieselbe gefestigte und gestärkte Bewußtsein von der Nützlichkeit und Nothwendigkeit der Vereinigung der Naturkundigen Westpreußens. Wir haben unsern Wirthen unsern aufrichtigen Dank nicht nur für die äußern umsichtigen Veranstaltungen und das herzliche Entgegenkommen, sondern auch für die uns gebotene geistige Nahrung dargebracht, und wir glauben uns in der Annahme nicht zu täuschen, daß auch ihre Beziehungen zu dem Vereine nur noch engere und festere geworden sind, und wie sie, so fühlt jeder Theilnehmer an der Versammlung das eigne Interesse für die Bestrebungen desselben gehoben, ja, ein jeder hat versprochen, in seinen Kreisen kräftig für immer ausgedehntere Förderung der vorgestreckten Ziele zu wirken.

Vermischtes.

* Die am 11. Juni 1881 erschienene Nr. 34 der „Musik-Welt", musikalische Wochenschrift für die Familie und den Musiker, herausgegeben von Max Goldstein, enthält: Offenbach und die Parodie. Von G. Doempke. — Nachgelassene Briefe von Hector Berlioz. (Originalübersetzung der Musik-Welt). III. — † Henry Vieuxtemps. Von M. G. — Das fünfte schlesische Musikfest. Von E. B. — Das achte mecklenburgische Musikfest. Von F. D. — Aufführungen in der Hauptstadt. — Notizen aus der Tagesgeschichte.

* In Münster starb am 8. d. im Alter von 72 Jahren der auch in weiteren Kreisen als Vertheidiger rühmlichst bekannte Rechtsanwalt Justizrath Gierse. Nachdem er eben seine juristischen Examen bestanden, wurde er, in den dreißiger Jahren, als Hilfsarbeiter in das Justizministerium berufen. Es ist bekannt, daß er in sturmbewegter Zeit für seine politische Ueberzeugung Kerkerhaft erdulden mußte. Gierse war 1849 Mitglied der (später aufgelösten) zweiten Kammer und gehörte der Aeußersten Linken an.

* Der in die Genfer Falschmünzer-Affaire verwickelte Wechsler Amoretti in Marseille ist auf sein Gesuch gegen eine Bürgschaftsleistung von 1 000 000 Francs auf freiem Fuß gesetzt worden.

* Interlaken. Auf seiner hiesigen Besitzung starb am 8. d. M. Hr. v. Rappard, 1848 Mitglied des deutschen Parlaments, ein Schwager von Dr. Löwe-Calbe, 76 Jahre alt.

London, 11. Juni. Die Meininger brachten vorgestern Schiller's „Wilhelm Tell" mit durchschlagendem Erfolge zur ersten Aufführung. Das in allen seinen Räumen dicht gefüllte Haus spendete den Leistungen der Hauptdarsteller enthusiastischen Beifall. Ludwig Barnay, der Darsteller des „Tell", wurde nach jeder Scene gerufen und mit Beifall überschüttet.

Newyork, 9. Juni. Aus Quebec hier eingegangenen Meldungen zufolge hat in der dortigen Vorstadt St. Johns in vergangener Nacht ein verheerendes Feuer gewüthet. Es wurden 600 Häuser, meistens aus Holz gebaut, zerstört, und circa 1000 Familien sind obdachlos geworden. Der angerichtete Schaden wird auf 500 000 Doll. veranschlagt. Spätere Nachrichten aus Quebec besagen, daß, soweit bis jetzt ermittelt, 5 Personen bei dem gestrigen Brande umgekommen sind, und man befürchtet, daß der wirkliche Lebensverlust noch größer ist. 800 Gebäude sind in Asche gelegt worden, darunter die St. Johanniskirche und die Friarschule, und 1500 Familien befinden sich ohne Obdach. Der Eigenthumsschaden wird nunmehr auf 2 000 000 Doll. geschätzt. Die Feuerwehr war dem Kampfe mit dem verheerenden Elemente durchaus nicht gewachsen, die Wasserzufuhr unzureichend.

Danziger Standesamt.

13. Juni.

Geburten: Arb. Friedrich Zibuhr, T. — Schiffer August Berliner, T. — Schiffszimmerges. George Engler, S. — Schuhmacherges. Carl Zielke, S. — Maurerges. Eduard Weber, S. — Lohndiener Emil Morsing, T. — Commis Ed. Richard Stelter, S. — Arb. Josef Klink alias Gutki, T. — Töpferges. Heinr. Röse, S. — Bahnhofsarbeiter Carl Graumünz, T. — Wiegemeister Reinhold Alexander Vorreau, T. — Steuermann Otto Friedr. Köster, T. — Kaufmann Waldemar Meklenburg, T. — Gastwirth Josef Proma, S. — Bernsteindrechsler Leopold Kemling, S. — Schlosserges. Rudolf Bleschkowski, S. — Verlagsbuchhändler Ernst Gruihn, T. — Bernsteinarb. Gustav Friedrich, S. 2 unehel. T.

Aufgebote: Maurergesell Heinrich Adalbert Koslowski und Anna Caroline Emilie, geb. Mathes. — Arbeiter Carl Straus und Josefine Drewniak. — Commis Carl August Kleemann hier und Wittwe Hulda Jeanette Kleemann, geb. Miehlke, in Junkeracker.

Todesfälle: S. d. Arb. Eduard Schröder, 13 T. — S. d. Kutschers Carl Zilmen, 8 T. — Ehemaliger Kutscher Joh. Samuel Schmidt, 74 J. — Schuhmacher Joh. Krohnke, 33 J. — S. d. Kutschers Friedrich Knoll, 3 W. — Arb. Friedrich Rud. Klucznick, 58 J. — T. d. Arbeiters Peter Kroll, 2 M. — Arbeiter August Hirsch, ca. 76 J. — S. d. Steuer-Einsammlers Franz Volkmann, 1 J.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt einen 2½ Spalten langen heftigen Artikel gegen v. Bennigsen wegen dessen am Freitag gehaltenen Rede gegen den Volkswirthschaftsrath, wirft v. Bennigsen mit den Secessionisten, der Fortschritts- und der Volkspartei zusammen und stellt die Gelehrten der erwerbenden Bevölkerung gegenüber; jene seien Drohnen, diese Arbeitsbienen. — Es heißt, die Regierung werde möglicherweise doch das Unfallversicherungsgesetz ohne den Staatszuschuß annehmen. — Nach der „National-Ztg." wäre die deutsche Reichspartei in voller Auflösung begriffen. — Der Bundesrath berieth heute den Gesetzentwurf wegen der Bestrafung von Zuwiderhandlungen gegen die österreichischen Zollgesetze, welcher bereits dem Reichstage zuging. Die Aussicht auf einen schleunigen Reichstagsschluß wird dadurch hinausgeschoben. — In diesem Monat erfolgt noch die Einberufung des pommerschen Provinzial-Landtages wegen der Wahl des neuen Landesdirectors.

Berlin, 13. Juni. Falls die Hamburgische Bürgerschaft am Mittwoch die Uebereinkunft wegen den Zollanschluß definitiv genehmigt, ist die bezügliche Vorlage an den Reichstag wahrscheinlich. Ueber das Unfallversicherungsgesetz sind Compromißverhandlungen im Gange, deren Resultat noch ungewiß ist.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. Juni.

		Crs. v 11.			Crs. v. 11.
Weizen, gelb			Ung. 4% Goldrente	79,40	79,10
Juni-Juli	214,00	214,00	II. Orient-Anl	59,20	59,40
Sept.-Okt.	214,00	214,00	1877er Russen	94,50	94,60
Roggen			1880er „	75,70	75,90
Juni	206,00	205,00	Berg.-Märk. St.-Act.	117,40	116,90
Sept.-Okt.	176,50	176,20	Mlawka Bahn	99,00	99,20
Petroleum pr. 200 ℔ Juni	24,80	24,80	Lombarden	218,00	215,00
Rüböl			Franzosen	648,50	655,00
Juni-Juli	53,60	53,60	Galizier St.-A	139,10	136,70
Sept.-Oct.	54,90	54,70	Rum. 6% St.-A	103,80	103,60
Spiritus loco	59,00	58,60	Cred.-Actien	616,00	609,00
Juni-Juli	58,80	58,60	Disc.-Comm.	220,25	217,50
			Deutsche Bk.	162,90	161,40
4% Consols	102,20	102,20	Laurahütte-Actien	108,70	108,70
3½% westpr. Pfandbr.	92,70	92,70	Oestr. Noten	175,45	175,70
4% westpr. Pfandbr.	100,80	100,75	Russ. Noten	207,25	207,85
			Kurz Warsch.	206,90	207,50
4½% westpr. Pfandbr.	102,90	102,90	Kurz London	—	20,48
			Lang London	—	20,38

Fondsbörse: sehr fest.

Wolle.

W. Posen, 12. Juni (Original-Wollmarktbericht) Unsere Vermuthung, daß unser Wollmarkt einen besseren Verlauf als der Breslauer haben wird, hat seine volle Bestätigung gefunden. Der heute offiziell begonnene Markt eröffnete sofort früh 5½ Uhr mit reger Thätigkeit und bei dem Entgegenkommen, welches Producenten den Käufern gegenüber an den Tag legten, gingen namentlich Rheinländer, Berliner Großhändler, sowie lausitzer und sächsische Fabrikanten mit Lust ans Geschäft heran; es wurden bis 9 Uhr Vormittags gegen 7000 Centner verkauft. Nach diesen Verkäufen trat vorübergehend eine kleine Ermattung ein, die aber nur von kurzer Dauer war. Im weiteren Verkauf griff die Speculation ein und wurden von Großhändleern, als auch von Fabrikanten bedeutende Posten acquirirt. Es scheint, als ob die billigen Preise den Sporn zur Anregung gegeben hatten. Das zugeführte Quantum, welches fast ausschließlich sich in Händen der Producenten befand, zeichnete sich sowohl in Wäsche, als auch in Leichtigkeit der Wollen aus, wie es seit Jahren nicht der Fall war. Trotz des seit vielen Tagen anhaltenden Regens, wurden die Wollen durchweg trocken eingebracht, weil die Wagen mit Stroh und Leinwand gut bedeckt waren. Der Preisabschlag war hier um 3 bis 4 Thaler weniger als Breslau und stellte sich von 5 bis 8 Thaler, vereinzelt auch nur 4 Thaler. Einige Posten feuchte Wollen und mit schlechter Behandlung mußten bis 10 Thaler billiger verkauft werden. Die Gesammtzufuhr bis Nachmittags betrug auf offenem Markte circa 26 000 Centner, wovon bis Schluß unseres Berichts Nachmittags 4 Uhr über 5/6 verkauft war Ausländer waren nur schwach vertreten. Die heute noch übrig gebliebenen Wollen bestehen meist aus minder guten Sachen, selbst diese werden voraussichtlich morgen vergriffen sein. Wir können die Situation des Marktes als durchaus fest bezeichnen. Auch auf den Lägern war der Verkehr rege. Für Rusticalwollen ist der Preisabschlag auf höchstens 5 Thaler anzugeben, weil kleinere Fabrikanten diese Gattungen flott kauften.

Posen, 13. Juni. Der Markt ist beendet und Alles verkauft. Bezahlt wurden: hochfeine fehlten, feine 168—185, mittelfeine 153—165, mittel Dominialwollen 144—150, Rustikal- 130—142 Mark. Schluß sehr fest.

Breslau, 10. Juni Ueber den vorgestern und gestern in Breslau abgehaltenen Wollmarkt wird uns in Ergänzung unserer telegraphischen Mittheilungen noch Folgendes berichtet. Der Markt war diesmal besser befahren, als in den letzten Jahren, was seine Erklärung darin findet, daß diesmal die Händler bei der gedrückten Conjunctur des Artikels weit weniger Wolle im Voraus kauften, als sonst, so daß die Producenten in größerer Anzahl direkt zu Markte kamen. Man taxirt das Quantum, welches in den Markthallen eingelagert wurde, auf etwa 18 000 Centner. Die Wäsche und Behandlung der Wollen war diesmal befriedigend. Als Käufer traten unsere inländischen Tuch-Fabrikanten aus der Lausitz, aus Sachsen und vom Rhein auf und von ausländischen Engländer und Franzosen, theils persönlich, theils durch Commissionäre. Außerdem war ein großer russischer Fabrikant als Käufer thätig, während Schweden auch diesmal unvertreten blieb. Die Aufmerksamkeit der Käufer lenkte sich diesmal mehr auf die mittelfeinen schlesischen Tuchwollen als auf das hochfeine Product; dieselben traten mit großer Reserve auf und erst, als die Eigner mehr Entgegenkommen zeigten und in einen Preisabschlag von 8 bis 10 Thalern pro Centner gegen die vorjährigen Marktpreise willigten, traten die Käufer aus ihrer reservirten Haltung heraus und nahmen am ersten Tage ungefähr drei Viertheile der Bestände aus dem Markte. Der Rest, aus hochfeinen und aus in Wäsche und Behandlung mangelhaften Partien bestehend, wechselte gestern Vormittag bei gleichem und theilweise höherem Preisabschlag den Besitzer; nur einzelne wenige Posten blieben unverkauft und mußten zu Lager gebracht werden. Im Laufe des Freitag war auf den Lagern der Wollhändler ziemlich reger Verkehr; dieselben zeigten sich willfährig in Preisnachlässen und konnten einen namhaften Theil ihrer Bestände absetzen. Der Preisstand erhielt sich auch gestern unverändert die Stimmung blieb bis zum Schluß eine vorherrschend matte. Soweit es unter allgemeinen Bezeichnungen festzustellen möglich ist, können folgende Preise als bezahlt notirt werden: Für schlesische hochfeine und Electoralwollen 80—95 Thlr. pro Ctr., für feine Wollen 70 bis 85 Thlr., mittelfeine Wollen 60—66 Thlr., für mittlere 48—55 Thlr., für Rustical- und geringere Wollen 40 bis 46 Thlr.; für Posener feine und feinste Wollen 58 bis 67 Thlr., für Posener mittlere und mittelfeine 46 bis 55 Thlr. pro Ctr.

Zucker.

Magdeburg, 10. Juni. Rohzucker. Der Verkehr in Kornzucker-Locowaare blieb auch während der verflossenen Woche ein sehr schwacher, da einerseits die meisten Producenten sich noch nicht in die gegenwärtigen Preise fügen mochten, andererseits auch nur einzelne Reflectanten am Markte waren. Die Verkäufe beschränkten sich daher auf wenige Partien zu vorwöchentlichen Notirungen. Nachproducte waren hingegen in Folge günstiger Auslands-Berichte sehr lebhaft gefragt, und stiegen deren Werthe successive um 0,75—1,00 ℳ pr. Ctr. Gesammt-Umsatz 16 000 Ctr. Raffinirte Zucker fanden im Laufe dieser Woche einen günstigen Markt, namentlich erfreuten sich gemahlene Zucker guter Beachtung, und wurden dieselben zu den bisherigen, theilweise auch etwas besseren Preisen gern gekauft. Die Umsätze betragen 7000 Brode, 10 000 Ctr. Würfelzucker. — Melasse 4,80 bis 5,00 ℳ, 42—43° Bé. effectiv excl. Tonne. Kornzucker, excl. von 96 Rdt. 35,00—35,30 ℳ, do. excl. 95 Rdt. 34,00—34,30 ℳ, Nachproducte, excl. 88—94 Rdt. 27,25—31,50 ℳ — Bei Posten aus erster Hand: Melis, fein, excl. Faß 42,50 ℳ, do. mittel 42,00—42,25 ℳ Würfelzucker II., incl. Kiste 44,00 ℳ Gemahlene Raffinade II. incl. Faß. 40,75—42,00 ℳ Gemahlene Melis I., incl. Faß, 40,50 ℳ, do. II., 39,25—39,50 ℳ Farin, incl. Faß, 34,50 bis 38,00 ℳ pr. 50 Kilogr.

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 9. Juni. Die Schnigge „Rose" mit Ladung Kalksteine von Faxoe nach Rothenspieker bestimmt, segelte gestern früh in der Nähe Guldstav's bei hohem Seegang und schwerem Winde den Mast über Bord. Das Post-Dampfschiff „Holsatia", welches das Schiff mit Nothflagge treiben sah, ging sofort wieder von hier in See, nahm das entmastete Schiff ins Schlepptau, welches letztere jedoch ca. 2 Meilen auf ca. 7½ Faden Wasser sank, nachdem die „Holsatia" die aus 2 Mann bestehende Besatzung an Bord genommen hatte.

Christiania, 8. Juni. Der Schooner „Plimsoll" aus Svelvik, von Liverpool mit Stückgütern, ist gestern in der Nähe von Hägholm auf einer Klippe gestrandet. Er ist aber, nachdem das Wasser 2 Fuß gestiegen war, gestern wieder ab und bereits hier angekommen.

Söderhamn, 6. Juni. Die „Celine" aus Cimbritshamn, mit Mehl und Kreide von Malmö nach Gefle, segelte am Donnerstag Morgens gegen Eis und wurde im Bug beschädigt, daß sie wenige Minuten später sank. Die Besatzung wurde von dem norw. Schiffe „Hans Angel" gerettet und hier gelandet.

Odessa, 9. Juni. Nächst dem Batumer Hafen griff ein Corsarenschiff eine Handelsfeluka an, beschoß und plünderte sie; die Bemannung wurde verwandet und theilweise getödtet; die Corsaren entkamen.

St. Helena, 9. Juni. Die „Davina", von Sourabaya nach Falmouth, ist in sinkendem Zustande auf See verlassen; der Capitain und erste Steuermann sind über Bord geschlagen und leider ertrunken, die Mannschaft wurde hier gelandet.

Fremde.

Hotel du Nord. Se. Hoheit regierender Fürst Milan von Serbien a. Belgrad. Constantinovits, a. Belgrad, Garde-Capitän und Ordonanzoffizier. Catargée a. Belgrad, Oberst, I. Adjutant und Ordonanz-Offizier. Carb Betant a. Belgrad, Chef der Civil-Competenz. Constantin Brotiß a. Belgrad, Oberlieutenant und Flügel-Adjutant. Constantin Jankovicz a. Belgrad, Oberst und Flügel-Adjutant. Lezar Lazarovicz a. Belgrad, Major und Ordonanz-Offizier. Salomé nebst Familie a. St. Petersburg, Rechtsanwalt. Schultz a. Kl. Montau, Rittergutsbesitzer. Liebert a. Berlin, Weinstein nebst Familie, a. Warschau, Bernhold a. Breslau, Eßlinger a. Stuttgart, Schregel a. Berlin, Czemanski a. Thorn, Schlaeher a. Pforzheim, Walter a. Potsdam, Tepper a. Berlin, Behnisch a. Berlin, Wichin a. London, Kemper a. Düsseldorf, Blumberg a. Berlin, Kaufleute.

Walters Hotel. v. Blittersdorff nebst Familie a. Molstow, Rittergutsbesitzer. Hoth nebst Frl. Tochter a. Gardeninghan, Gutsbesitzer. Hatz a. Marienburg, Regierungs-Baumeister. Hoth a. Königsberg, Schwartz a. Stettin, Barthels a. Berlin, Klinge a. Berlin, Jacobi-Scherbening a. Magdeburg, Marwedel a. Hamburg, Gucksch a. Thorn, Amberg a. Warschau, Gurschinski a. Warschau, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Buchholz a. Inowrazlaw, Postsecretär. Techow a. Berlin, Regierungs-Rath. Richter a. Breslau, Versicherungs-Inspector. Göldel a. Buschkau, Oberförster. Bremer a. Modziesen, Gutsbesitzer. Hentrich a. Landsberg, Privat-Baumeister. Dr. Werner a. Naugard, Privat-Docent. Hegemann a. Osterode, Stadtrath. Bertram a. Berlin, Bußwald a. Bremen, Wiebach a. Dortmund, Hemptenmacher a. Luckenwalde, Rosenthal a. Nürnberg, Böttcher a. Dresden, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Bast a. Inowratzlaw, Hotelbesitzer. Brohn a. Berlin, Freystadt a. Berlin, Großer a. Braunschweig, Kummer a. Halberstadt, Leiner a. Leipzig, Maier a. Darmstadt, Metzler a. Dresden, Kaufleute.

Englisches Haus. v. Wallenberg a. Berlin, Präsident. Hanke a. Berlin, Fajans a. Warschau, Funck a. Magdeburg, Kahn a. Berlin, Wassung a. Berlin, Bandtke a. Stettin, Kaufleute. Eichholtz a. Newcastle, Consul. Langner a. Illowo, Rittergutsbesitzer. v. Ketelhodt a. Dt. Crone, Landrath. Pohlmann a. Graudenz, Oberbürgermeister.

Hotel drei Mohren. Thomale a. Elbing, Oberbürgermeister. Mittelstädt a. Wolla, Siewert nebst Gemahlin a. Budda, Gutsbesitzer. v. Gedde a. London, Nelin a. London, Schremmer a. Köln, Görtel a. Berlin, Kaufleute.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Rödner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schiffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Nach 9 wöchentlichem Krankenlager, endete den 1?. d. Mts., Nachts 11 Uhr, das theure Leben meines Mannes, des int. Bahnmeisters der Kgl. Ostbahn, Herrn **Reinhold Flint**, am gastrisch-thyphösen Fieber. Dieses zeigt tief erschüttert an die trauernde Wittwe

Marie Flint, geb. Langanke, nebst 3 unmündigen Kindern.

Dirschau, den 12. Juni 1881.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, von den Familienhäusern aus statt.

Hafenbau zu Neufahrwasser.

Die Lieferung von Kiefernholz für den Abbruch der Schleuseninsel und zwar:

1) ca 484 cbm kiefern Rundholz,
2) ca 480 cbm kiefern Kantholz,
3) ca 54,4 cbm kiefernen Bohlen

soll in öffentlicher Submission vergeben werden.

Hierzu ist Termin auf

Sonnabend, d. 25. Juni d. J.,

Vormittags 11½ Uhr im Bureau der Hafen-Bau-Inspection hierselbst angesetzt. Bezügliche Offerten sind bis zu dieser Zeit mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt an den Unterzeichneten einzureichen und werden in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden. (8235

Die Bedingungen liegen vorher zur Einsicht aus und werden dieselben auf Verlangen gegen Erstattung der Copialien (0,75 ℳ) übersendet.

Der Hafen-Bau-Inspector.
J. V.
E. Kummer.

Bekanntmachung.

Die unter No. 35 des Firmen-Registers eingetragene Firma „J. Penner“ ist durch Erbgang auf die Kaufleute **Herrmann Kroeker** und **Johannes Kroeker** in Riesenburg übergegangen und ist zufolge Verfügung vom 10. Juni 1881, am 10. Juni 1881 in das hiesige Gesellschafts-Register eingetragen unter **No. 21.**

Firma der Gesellschaft:
J. Penner.
Sitz der Gesellschaft:
Riesenburg.
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann **Herrmann Kroeker** in Riesenburg und
2. der Kaufmann **Johannes Kroeker** in Riesenburg.

Die Gesellschaft hat am 14 Mai 1881 begonnen.

Die Befugniß zur Vertretung steht jedem der Gesellschafter zu.

Rosenberg Westpr., 10. Juni 1881.

Königl. Amtsgericht I.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen der verwittweten Frau **Auguste Pauline Czerlinski**, geb. Pieszczeck zu Elbing ist heute, Vormittags 11 Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann **Ludwig Wiedwald** jun. zu Elbing.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 25. Juni 1881.

Anmeldefrist bis zum 4. August 1881.

Gläubigerversammlung den 15. August 1881, Vormittags 10 Uhr, Zimmer No. 12.

Allgemeiner Prüfungstermin den 23. August 1881, Vormittags 11 Uhr, Zimmer No. 12. (8229

Elbing, den 11. Juni 1881.

Groll,
Gerichtsschreiber des Königl. Amts-Gerichts

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Rudolph Liczewski zu Elbing (in Firma Rudolph Liczewsk, eingetragen unter No. 540 des Handelsregisters) ist heute, Vormittags 10½ Uhr, das Concursverfahren eröffnet.

Verwalter ist der Kaufmann Albert Reimer hierselbst.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 25. Juni 1881.

Anmeldefrist bis zum 5. August 1881.

Gläubigerversammlung 15. August 1881, Vorm. 10½ Uhr, im Zimmer No. 12.

Allgemeiner Prüfungs-Termin 26. August 1881, Vormittags 11 Uhr, im Zimmer No. 12.

Elbing, den 11. Juni 1881.

Königliches Amtsgericht.
Zur Beglaubigung
Groll,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 23. Juni cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich bei Herrn **Wiens** in Kl. Montau die sogenannte Schwenten-Kämpe, welche jenseits der Weichsel liegt, die Herr **Pollnau** aus Alt-Moesland in Pacht gehabt hat, auf fünf hintereinanderfolgende Jahre öffentlich verpachten. Pachtbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Mielenz, im Juni 1881. (8227

Bielfeldt.

Postneubau Graudenz.

Die Verdingung der
Zimmer-Arbeiten veranschlagt auf ℳ 12151,64.
Schmiede Arbeiten veranschlagt auf ℳ 580,12.
Walzträgerlieferung veranschlagt auf ℳ 1274,56

soll im öffentlichen Verfahren erfolgen.

Preislisten und Bedingungen versendet kostenfrei das Postbaubureau in Graudenz, woselbst die Angebote am **22. Juni d. J.**, Mittags 12 Uhr, eröffnet werden. (8276

Der Regierungsbaumeister.
Tieffenbach.

Danzig—Stettin.

Dampfer **„Kreßmann“** ladet hier nach **Stettin.** (7432

Güter-Anmeldungen nimmt entgegen

Ferdinand Prowe.

LOOSE zur rheinischen **Pferde-Verloosung am 16. August, à 3 ℳ,**
zur **Colberger Ausstellungs-Lotterie, à 1 ℳ,**
zu haben in der
Expd. d. Danz. Ztg.

Flaschen. Tafelglas.

Die Glasfabrik Elisenbruch bei Rittel

alleiniger Inhaber

Eduard Schubert,

Danzig, Altstädtischen Graben 93,

hat zur Bequemlichkeit der werthen Kunden und aller Consumenten ein Lager aller gangbaren Sorten grüner und halbweißer Flaschen, sowie von halbweißem Tafelglas im **Ostbahnspeicher auf der Speicherinsel** errichtet und wird das Fabrikat zu billigsten Fabrikpreisen abgeben.

Das Fabrikat liefert unter Zusicherung bester Qualität und promptester Bedienung ab Lager sowie auch frei ins Haus und werden Aufträge im Comtoir **Altstädtischen Graben 93** erbeten.

Aufträge auf Flaschen nach Probe, sowie auf Flaschen mit Firma werden schnellstens angefertigt und prompt geliefert.

Das Fabrikat kann täglich im Lagerraum Vormittags besichtigt werden.

Im Reichstarif unter No. 143 enthalten.

Nur eine Mark

beträgt bei sämmtlichen Postanstalten der vierteljährliche Abonnementspreis auf das (8094

Allgemeine Börsen- und Verloosungsblatt

welches wöchentlich in **Frankfurt am Main** erscheint. Probe-Blätter sind franco erhältlich. Neu eintretende Abonnenten erhalten die Ende v. J. erschienene Looserestanten-Liste und den Verloosungs-Kalender gratis.

Zum bevorstehenden Wollmarkt

am 20.—22. Juni übernimmt

die Landwirth. Bank zu Berlin

(Grund-Capital 3,000,000 Mark)

den commissionsweisen Verkauf der Wollen sowohl auf offenem Markt in gedeckten Zelträumen, als auch nach dem Markt in ihren Lagerräumen unter Gewährung entsprechender Vorschüsse.

Nach § 26 des Genossenschaftsgesetzes veröffentlichen wir nachstehende

Bilance

1. Activa.		2. Passiva.	
1. Kassenbestand	9876,00 ℳ	1. Mitgliederguthaben	7263,80 ℳ
2. Utensilien nach Abschreibung von 10%	831,17 „	2. Zinsen dafür	935,76 „
3. Kohlenhof-Anlage nach Abschreibung von 5%	2062,87 „	3. Creditores	56196,73 „
4. Waarenlager	20588,80 „	4. Guthaben d. Geschäftsführers	677,47 „
5. Debitores	31319,08 „	5. Geschäftsgewinn	104,16 „
	64677,92 ℳ		64677,92 ℳ

Seit der vorjährigen Bekanntmachung sind Mitglieder weder ein noch ausgetreten und beträgt die Zahl derselben 17.

Czerwinsk, den 22. Mai 1881.

Landwirthschaftl. Consum-Verein Czerwinsk.
(Eingetragene Genossenschaft.)
B. Plehn. A. Schoeler. F. Plehn.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.

Die am 1. Juli 1881 fälligen Pfandbrief-Coupons werden vom

15. Juni a. cr.

ab von uns eingelöst. (8226

Danzig, im Juni 1881.

Meyer & Gelhorn.

Stottern

wird schnell und sicher entfernt und eine gewandte Sprache erzielt. Keine Tactmethode, kein langsames Sprechen. Jeder wird **seinem** Uebel gemäß behandelt. Nichtgeheilten werden alle Kosten erstattet, eine Garantie, die mehr Werth hat, als die glänzendsten Zeugnisse. Prospekt und Atteste-Auszug gratis.

?. & Fr. Kreutzer,
Rostock i./M.

Nach Hilfe suchend, durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht unnütz ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug“ kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird **gratis** und **franco** versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

A. Toepfer's Fernschliesser

D. R.-Patent A. N. 43 741. macht möglich, das Schloss einer Thür von jeder Stelle des Zimmers oder Nebenraumes durch einen Zug an einer Schnur zu **öffnen und zu schliessen.**

Der **Fernschliesser** ist



Annehmlichkeit, Bequemlichkeit und Sicherheit machen ihn **unentbehrlich.**

Preis pro Stück 5 ℳ incl. Verpackung und portofrei nach allen Orten Deutschlands.

Gebrauchsanweisung beigefügt.

Wiederverkäufer gesucht.

A. Toepfer, Hoflieferant Ihrer Kais. u. Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Kronprinzessin.

Fabrik geruchloser Closets. Stettin. (7588

Graupen, Graupengrütze, Hafergrütze, weiße und gesottete, Weizengrütze, empfiehlt

A. Hamm, Schidlitz.
Mustersendung franco.

Gelegenheitsgedichte jedArt fertigt **Agn. Deutler,** 3. Damm 1

Schmerzlose Zahnoperationen. Atelier für künstl. Zähne, Plombiren mit Gold, Silber 2c. **G. Wilhelmi,** Marienwerder. 7108]

Herren-Strohhüte

sehr billig und gut, empfiehlt

August Hoffmann,
Strohhutfabrik,
Heil. Geistgasse 26.

Größte Auswahl

in **Converts** m. Firma 1000 von Mk. 2,25 an. **Postpacketadressen** mit Firma 2c. 1000 Mk. 3,75 und sonstige Drucksachen liefert sehr billig in guter Waare **L. Keseberg** in Hofgeismar. Reichhaltige Muster franco. [8220

Feuerwerk

für Land und Wasser liefert billigst u. vorzüglich das Laboratorium für Kunstfeuerwerkerei von **E. Schulz u. Co.** Preiscourante gratis. Vereinen gewähre entsprechenden Rabatt. Lampions in größter Auswahl billigst.

E. Schulz & Co.,
Königsberg i. Pr., Steindamm 84/85.

Mühlenverkauf.

Meine im flottesten Betriebe befindliche 8gängige Handelsmühle, Motoren 2 Girard-Turbinen, 120 Morgen Land, 40 Morgen Teich, beabsichtige wegen andauernder Krankheit zu verkaufen.

H. Sontheim,
Gollub in Westpr.

Ein Glücksank.! Rtg. v. 1 Wittwe! 6000 Mg. d. 3125 Ack. 869 üp. W. c. 500 Wald Park a. berüh. üpp. Weizb. Culm. Westp. Tare ohne Wald 1879 166300 ℛ m. rasch verk. w. Bren. Zieg. Braunkohllag. a. d. Weichs., d. in Mill. Thal. zu verw. ist u. 200 Morg. Torfb. a. Zuckerf. i. f. 195 Mille Thal sof. zu verk. b. 30—50 Mille Anz. Näheres F. Feichtmayer, Danzig. Per postl. d. of. Güter a mit Wald, b. 3—500000 ℛ Anzahlung. [8216

Geschäftsverkauf!

In einer größeren Stadt Westpreußens ist ein flottes **Putz- und Weißwaarengeschäft,** seit 7 Jahren gut eingeführt, in bester Geschäftsgegend gelegen, Umstände halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Käufer wollen ihre Meldung niederlegen unter 8136 in der Expedition dieser Zeitung.

Das **Dominium Chwarsnau** b. Alt-Kischau sucht

100 Schock gut. Dachrohr

mit billigstem Preise. (8134

Metallbranche.

Für die Provinz Westpreußen wird ein mit dieser Branche genau vertrauter, gut eingeführter **Agent gesucht,** der durch vorzügliche Verbindungen mit Eisenbahn-Werkstätten, Maschinen-Constructeuren, hydraulischen Ingenieuren, Waggon-Fabriken u. s. w. im Stande ist, ein kürzlich erfundenes werthvolles Metall welches Kanonen-Metall und Rothguß bei Weitem übertrifft, mit Erfolg einzuführen.

Nur solche Reflectanten wollen sich melden, die sich neben genauer Kenntniß der Branche über prima Verbindungen in oben genannten Kreisen ausweisen können und werden gefl. Offerten unter **K. B. 3264** durch **Rudolf Mosse** in Dresden erbeten. (7684

Preußische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nachdem am 12. Mai d. J. die vorgeschriebene Revision des Abschlusses der Bücher und der Geld- und Dokumenten-Bestände stattgefunden, bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß beim Jahresschlusse 1880 das Vermögen der Anstalt einschließlich 152 650 ℳ 65 ₰ Cautionen der Beamten, Agenten u. s. w.

48 811 798 Mk. 84 Pf.

betragen hat, mithin

2 065 560 Mk. 97 Pf.

mehr als beim Jahresschlusse 1879.

Die näheren Einzelheiten ergiebt der soeben erschienene Rechenschaftsbericht für das Jahr 1880, welcher bei den Haupt- und Spezialagenturen, sowie bei der Hauptkasse in Berlin, Kaiserhofstraße No. 2 einzusehen ist.

Die vom 2. Januar 1882 ab zahlbaren Renten für das Jahr 1881 betragen:

a) bei den Jahresgesellschaften 1839 bis 1877 incl. von einer vollständigen Einlage à 390 ℳ.
b) bei den Jahresgesellschaften 1878 bis 1880 incl. von einer vollständigen Einlage à 100 ℳ.

Für die Jahres-Gesellschaft.	in Klasse I Klassen-Rente. ℳ	₰	II Klassen-Rente. ℳ	₰	II Zuschlags-Rente. ℳ	₰	III Klassen-Rente ℳ	₰	III Zuschlags-Rente. ℳ	₰	IV Klassen-Rente. ℳ	₰	IV Zuschlags-Rente. ℳ	₰	V Klassen-Rente. ℳ	₰	VI Klassen-Rente. ℳ	₰
1839	15	70	20	30	2	—	30	15	3	—	103	05	—	—	450	—	—	—
1840	15	20	18	25	1	80	27	80	2	75	80	20	—	—	450	—	—	—
1841	14	25	17	—	1	70	23	85	2	35	55	10	—	—	398	05	—	—
1842	14	15	17	55	1	75	23	35	2	30	46	20	—	—	257	30	450	—
1843	14	35	16	50	1	65	22	75	2	25	46	15	—	—	159	25	450	—
1844	14	50	17	05	1	70	21	70	2	15	51	90	—	—	450	—	—	—
1845	13	55	15	60			19	65	1	95	33	35	1	65	158	70	—	—
1846	13	35	16	45			18	30	1	80	28	70	2	85	415	25	—	—
1847	13	25	17	40			18	85	1	85	39	10	—	—	48	90	—	—
1848	13	50	15	40			26	50	2	65	29	65	2	95	—	—	—	—
1849	13	—	15	10			16	55	1	65	33	05	1	95	43	65	—	—
1850	13	15	15	15			19	45	1	90	25	55	2	55	62	15	—	—
1851	13	25	15	40			19	95	1	95	26	25	2	60	36	95	—	—
1852	13	10	14	50			16	85			31	65	3	15	42	20	—	—
1853	13	05	14	45			17	15			28	55	2	85	57	80	—	—
1854	12	65	14	85			18	10			22	95	2	25	50	80	—	—
1855	13	10	16	10			16	15			27	75	2	75	33	75	—	—
1856	12	70	14	30			16	10			24	55	2	45	45	25	—	—
1857	12	60	15	30			17	65			19	20	1	90	33	25	—	—
1858	12	50	14	70			16	10			18	10			31	70	—	—
1859	12	30	14	60			15	80			26	65			30	90	—	—
1860	12	30	14	45			16	75			20	25			30	20	—	—
1861	12	50	15	30			15	20			20	10			22	35	—	—
1862	12	30	13	95			16	85			17	—			29	05	—	—
1863	12	45	13	65			15	70			15	50			26	20	—	—
1864	12	25	13	40			15	55			17	65			22	80	—	—
1865	12	20	13	05			18	10			17	90			21	80	—	—
1866	12	45	13	40			14	10			16	35			17	85	—	—
1867	12	30	13	50			15	—			17	80			19	40	—	—
1868	12	10	13	40			15	55			18	95			18	10	—	—
1869	12	20	12	90			14	50			19	70			17	50	—	—
1870	12	20	13	10			14	75			18	15			17	65	—	—
1871	12	05	12	95			14	55			16	25			18	—	—	—
1872	12	—	13	10			14	35			15	55			19	50	—	—
1873	12	—	13	—			14	70			15	80			17	15	—	—
1874	12	05	13	—			14	70			15	40			17	30	—	—
1875	11	70	13	20			14	30			15	20			17	35	—	—
1876	11	75	12	80			14	—			15	15			17	95	—	—
1877	11	65	12	60			13	95			15	15			17	65	—	—
1878	4	35	4	55			4	90			5	—			5	40	5	90
1879	4	30	4	50			4	85			5	—			5	25	5	70
1880	3	40	3	60			3	80			4	—			4	20	4	60

Statuten, Prospecte, Reglements über alle Arten Leibrenten- und Kapitals-Versicherung, sowie unsere öffentliche obrigkeitlich bestätigte Sparkasse werden gegen Zahlung von 10 ₰ baar oder in Briefmarken verabfolgt.

Einlagen werden **an allen Wochentagen von 10 bis 2 Uhr** in unserem Geschäftslokal, Kaiserhofstraße No. 2, angenommen.

Wir leihen erste Hypotheken auf Häuser in Städten von mehr als 10 000 Einwohnern, sowie auf Güter (nach landschaftlicher Taxe) auf längere Jahre fest aus.

Berlin, den 1. Juni 1881.

Direction der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Auskunfts-Ertheilung, sowie zur Vermittelung von Einlagen und Nachtragszahlungen sind bereit:

M. A. Haase in Danzig,
Haupt-Agent.
Albert R?mer in Elbing, Th. Beckert in Marienburg Westpr.,
Special-Agenten.

Pianinos auf Abzahlung

bei 100—150 Mk. Anzahlung, 20 bis 30 Mk. monatliche Abzahlung. **Baar-Einkauf:** Hohe Rabattvergütung.

Ph. Fr. Wiszniewski,
3. Damm No. 3.

Meine, seit länger denn fünfzig Jahren bestehende

Brauerei,

verbunden mit

Destillation- u. Material-Waaren-Geschäft

bin ich willens, krankheitshalber, unter **sehr günstigen** Bedingungen sofort zu verkaufen. (8205

J. Fronhöfer, Pollnow.

Die herrschaftliche Villa Langefuhr 81 ist sofort billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Stadtrath **Thesing**-Rathhaus. (8260

100 bis 120 junge, starke, zur Zucht geeignete

Mutterschafe

werden zu kaufen gesucht.

Bei Offerten wird um Preisangabe gebeten. (8273

Biber,
Conradswalde bei Braunswalde.

9 Original-Oxforddown-Böcke, 16 Monate alt, 130 Pfd. Gewicht, sprungfähig, sowie 3 holländer Bullen, 1 bis 2 Jahre alt, zu verkaufen in **Amalienhof** bei Dirschau. (8066

2 Ponies,

fehlerfrei, werden bei mäßigem Preise sofort zu kaufen gesucht.

Offerten von Verkäufern unter 8270 nimmt die Expd. d. Ztg. entgegen.

Verkauf einer Dampfmaschine.

Eine fast neue, nur ½ Jahr im Betrieb gewesene, 12 bis 15 pferdige Dampfmaschine mit vollständiger Armatur nebst fest ebenso neuem Kessel, 5 Atmosphären Druck, steht **billig** zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr **E. F. Quandt** in Stolp in Pomm.

Bemerkt wird noch, daß Maschine und Kessel jeden Tag nach Abschluß geliefert werden kann.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, Mitte 20er, sucht, da es ihm an näherer Damenbekanntschaft fehlt, auf diesem Wege eine treue Lebensgefährtin. Vermögen nicht unbedingt nöthig. Adressen nebst Photographie unter No. 8279 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Strengste Discretion.

Eine kl. hübsche Käfer- u. Schmetterlingssammlung ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Zur Vergrößerung eines feinen Putz- und Modegeschäfts

wird eine Theilnehmerin mit einem Vermögen von 6000 ℳ gesucht. Adressen unter 8267 in der Expd. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger

Conditorgehilfe

(selbstständiger Arbeiter) findet zum 1. Juli bei gutem Salair dauernde Stellung Adressen unter 8278 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Einige Volontaire

können noch eintreten auf einem großen Gut in der Pr. Posen. Brennerei und Zuckerrübenbau. Meldungen unter 8051 nimmt die Exp. dieser Ztg. entgegen.

In einem hiesigen Leinen- und Wäsche-Confectionsgeschäft findet ein mit guten Kenntnissen ausgerüstetes

junges Mädchen

angenehme u. dauernde Stellung. Solche, welche bereits ähnliche Stellung inne gehabt und etwas Erfahrung haben, würden den Vorzug erhalten. Beköstigung im Hause ev. auch Logis.

Adressen unter 8271 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiger unverheiratheter nicht zu junger (8274

Wirthschafter

findet bei 500 ℳ Gehalt Stellung in **Gorken** bei Marienwerder.

Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein **Lehrling** zur Schlosserei wird gesucht Vorstädt. Graben 33a.

Ich empfehle zum 1. Juli eine tüchtige

Kindergärtnerin.
Meta Müntz,
Langgarten 40 im Kindergarten.

Eine alleinstehende Dame (Kaufmanns-Wittwe) wünscht zur selbstständigen Führung e. Wirthsch., Erzieh. kl. Kinder, o. a. Gesellschafterin v. g. o. später eine Stelle. Gehalt w. w. beansprucht. Adressen unter 8258 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein nettes j. Mädchen von außerhalb sucht Stellung zur Bedienung für Gartenlokale oder als Stubenmädchen. Näheres Kohlenmarkt No. 221. (8272

Bei einer gebildeten Familie od. Dame in der Nähe Danzigs wird von e. Dame ein Aufenthalt gegen mäßige Entschädigung für die Sommermonate gewünscht. Gef. Adr. mit Angabe des Preises werden erbeten in der Exped. d. Zeitung unter No. 8277.

Directrice.

Vom 1. resp. 15. Juli wird für ein feines Putz-Geschäft eine tüchtige Directrice gesucht. Schriftliche Meldungen unter No. 8239 befördert die Expedition dieser Ztg. an ihren Bestimmungsort.

Die **Hofverwalterstelle** in Mörlen b. Osterode Ostpr. ist v. Johanni c. vacant. Gehalt 300 ℳ nebst freier Station. (8211

Agenten gesucht,

welche die Galanterie-, Kurz-, Eisen-, Blech-, Spielwaaren- und feine Papier-Geschäfte besuchen. (8221

Telephon-Fabrik
von J. Bass & Co.,
Hamburg.

Eine Meierin,

die gründliche Erfahrungen und Kenntnisse in der Bereitung von guter Butter und Quadrat-Käse besitzt, wird zu Johanni d. J. gegen Gehalt u. Tantieme auf dem Dominium **Battinsthal** bei Tantow gesucht. Zeugnisse sind einzusenden. **T. Hoffmann.**

Ein älterer erfahrener Inspector mit guten Empfehlungen und den westpreußischen Verhältnissen vertraut, sucht von sogleich oder zum 1. Juli eine Stelle als Administrator oder Ober-Inspector, auch würde derselbe auf einige Monate eine Vertretung übernehmen. Gef. Offerten beliebe man unter 8203 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Als Rechnungsführer und Amtssecretair

suche zum 1. Juli anderweit Stellung: bin 40 Jahre alt, unverheirath., beider Landessprachen mächtig, im Besitz bester Empfehlungen, noch in Stell. und mit dopp. Buchführ., Brauereiwes. 2c. vertr. **Reiß** in Ostrowitt b Schönsee Westpr.

Erzieherin!

Eine ältere, erfahr. Erzieherin, in Berlin ausgebildet, mit vorzügl. Zeugnissen, hervorrag. musik. Leistungen, der franz. u. engl. Convers. vollk. mächtig, auch befähigt, im Italienischen zu unterrichten, sucht bei entsprechendem Gehalt zu Michaeli eine Stelle.

Offerten erbeten unter **J. H. 36** nach Wildenhoff in Ostpreußen.

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute **Karlikau** sind möblirte

Wohnungen,

mit freier Badebude zu vermiethen.

Zwei möblirte Parterrezimmer sind Sandgrube 35 zum 1. Juli zu vermiethen.

Hundegasse 123

ist eine Hofwohnung an kinderlose Leute zum 1. Juli cr. zu vermiethen.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.